

# Dorfspiegel

CHRISCHTMAANAT 2024

Gemeindebudget  
Rodelclub Triesenberg  
Franz Gassner im Porträt

Von den Brunnengenossenschaften  
zum längsten Gemeinde-  
Wasserleitungsnetz des Landes

Mut zur Menschlichkeit –  
zur Bedeutung von  
Zivilcourage



TRIESENBERG

# «Auf gemeinsame Wege – auch im neuen Jahr.»



## Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Mit dem herannahenden Jahreswechsel und der neuen Ausgabe des «Dorfspiegels» blicken wir auf ereignisreiche Monate zurück und wagen gleichzeitig einen finanziellen Ausblick auf das kommende Jahr.

Ein detaillierter Überblick über das Budget 2025 findet ihr im «Blickpunkt»-Artikel. Es ist uns wie immer ein Anliegen, offen und transparent über die finanziellen Schwerpunkte und Prioritäten der Gemeinde zu informieren.

Aktuelle Projekte und wichtige Gemeinderatsentscheide rund um unsere Gemeinde sind in der Rubrik «Rathausnachrichten» zu finden. Mit einem Rückblick lassen wir die zahlreichen Anlässe im «Dorfgeschehen» von August bis November dank vielen schönen Bildern wieder lebendig werden.

Im Artikel «Walsersiita» geht es um das komplizierte Bewirtschaftungssystem der Walser am Triesenberg und die eigentümliche Alpwirtschaft von damals.

In der Rubrik «Natur und Umwelt» stellen wir die erfolgreiche Rezertifizierung des Energiestadt-Labels für unsere Gemeinde vor. Diese Auszeichnung steht für das kontinuierliche Engagement in Sachen Umweltschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Mit der erneuten Zertifizierung bestätigen wir, dass Triesenberg sich auch in den letzten Jahren erfolgreich für die Umsetzung nachhaltiger Projekte eingesetzt hat und sie bietet uns Ansporn für die kommenden Jahre, die Energieeffizienz auch weiterhin zu verbessern und das Bewusstsein für nachhaltige Energienutzung in der Bevölkerung zu stärken.

Der neu formierte Rodelclub Triesenberg wird unter «Organisationen» vorgestellt. Mit viel Engagement und Herzblut ist der Club aus dem Dornröschenschlaf erwacht und trägt mit Leidenschaft zur Förderung des Sports und zur Jugendarbeit bei. Erfahrt mehr über die Geschichte, Aktivitäten und Menschen hinter dem Rodelclub. Für das Porträt konnte Franz Gassner gewonnen werden. Als langjähriger Mitarbeiter der Gemeinde hat er unter anderem die Entwicklung des «Dorfspiegels» geprägt. Er erzählt von seiner spannenden beruflichen Karriere, ehrenamtlichen Projekten und wie er seine Freizeit im wohlverdienten Ruhestand nun verbringt.

Im Artikel «Ünschi Gschicht» widmen wir uns der Wasserversorgung Triesenberg und deren Entwicklung von privaten Brunnengenossenschaften bis hin zur heutigen Wasserversorgung. Alt-Vorsteher Alfons Schädler erzählt über die damaligen eigenen Wege Triesenbergs in dieser Angelegenheit und gibt Einblick in kreative Lösungen, Rückschläge und Ausdauer. Um Zivilcourage geht es dieses Mal im Artikel «Für d Bäärger Jugend». In gewaltsamen Situationen hinsehen und anderen helfen – dies braucht Mut und Zivilcourage. Ein Thema, dem sich auch die Bäärger Jugendlichen angenommen haben.

Nun wünsche ich euch allen frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr. Möge das kommende Jahr 2025 viele glückliche Momente, Gesundheit und Erfolg bringen – und dass wir auch in Zukunft gemeinsam unseren Weg fortsetzen. Viel Freude beim Lesen und eine besinnliche Weihnachtszeit!

**Christoph Beck**

Gemeindevorsteher



4



36



40



46



52

## Informationsmagazin der Gemeinde Triesenberg

CHRISCHTMAANAT 2024, NR. 169

- 4 IM BLICKPUNKT**  
Gemeindebudget
- 10 RATHAUSNACHRICHTEN**
- 16 PERSONALWESEN**
- 17 AUS DEM DORFGESCHEHEN**
- 28 WALSERSIITA**  
Das komplizierte Bewirtschaftungssystem der Walser am Triesenberg
- 30 NATUR UND UMWELT**  
Messbare Fortschritte im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit
- 34 DIALEKT-DORFSPIEGEL-QUIZ**
- 36 ORGANISATION**  
Rodelclub Triesenberg
- 40 DAS PORTRÄT**  
Franz Gassner
- 46 ÜNSCHI GSCHICHT**  
Von den Brunnengenossenschaften zum längsten Gemeinde-Wasserleitungsnetz des Landes
- 52 FÜR D BÄÄRGER JUGEND**  
Mut zur Menschlichkeit – zur Bedeutung von Zivilcourage
- 55 AUS DEM LEBEN**
- 56 VERANSTALTUNGEN**





Höhere  
**INVESTITIONEN**

## GEMEINDEBUDGET

Ein Teil der Investitionskosten für den Stützpunkt der Blaulichtorganisationen, die für die Vorjahre budgetiert waren, verlagern sich ins Budgetjahr 2025. Diese Verschiebungen bei den Investitionsausgaben sind der Hauptgrund, dass statt eines Überschusses in der Gesamtrechnung für nächstes Jahr ein Fehlbetrag von rund 900'000 Franken budgetiert wird.

von Egon Gstöhl

bis  
**2025**

Die Finanzplanung der Gemeinde gibt den Rahmen vor, wie sich die Gemeindefinanzen bis ins Jahr 2027 voraussichtlich entwickeln werden. In den Jahren mit höheren Investitionen weist sie einen Abbau von Finanzvermögen aus, während dieses in den darauffolgenden Jahren nach der Rückbildung der Investitionsausgaben auf ein normales Mass wieder ansteigt. Die Finanzplanung sieht bereits für das kommende Jahr einen Rechnungsüberschuss vor, wogegen im Budget 2025 immer noch ein Fehlbetrag, wenn auch ein deutlich tieferer als in den Vorjahren, ausgewiesen wird. Die Gründe dafür liegen in den sehr vorsichtig budgetierten Einnahmen ohne Berücksichtigung der Vermögenserträge sowie in der Verlagerung von geplanten, aber nicht getätigten Investitionsausgaben ins Budgetjahr 2025. Damit erhöhen sich die für nächstes Jahr budgetierten Investitionen im Vergleich zur mehrjährigen Finanzplanung um rund 750'000 Franken. Das wiederum hat zur Folge, dass es nicht ganz so schnell geht, bis die Gemeinde wieder Deckungsüberschüsse ausweisen kann. Die tieferen Investitionen ab 2026 ermöglichen es jedoch, die geschrumpften Reserven wieder aufzubauen.

#### Nettoinvestitionen von 3,2 Millionen

Die Gemeinde Triesenberg plant für das Jahr 2025 Nettoinvestitionen von 3,2 Millionen Franken. Im Budget für das laufende Jahr 2024 liegen diese mit 4,9 Millionen Franken noch deutlich höher. Aufgrund eines positiven Bruttoergebnisses (Cashflow) von 2,3 Millionen Franken beläuft sich der für 2025 budgetierte Fehlbetrag in der Gesamt-

rechnung der Gemeinde auf 0,9 Millionen Franken. Die entstehende Deckungslücke wird im kommenden Jahr erneut durch eine Entnahme von Mitteln aus dem

**«Unsere Ausgaben sind mehr oder weniger konstant geblieben. Das ist keine Selbstverständlichkeit, wenn man bedenkt, dass ein beträchtlicher Teil nicht von uns beeinflussbar ist.»**

Finanzvermögen der Gemeinde geschlossen. «Ursprünglich bis 2024 geplante Investitionskosten, die nun erst im nächsten Jahr anfallen werden, entlasten die Rechnung im laufenden Jahr, tragen aber andererseits dazu bei, dass wir 2025 nochmals einen Fehlbetrag in der Gesamtrechnung ausweisen müssen. Zurückzuführen ist dieser im Wesentlichen auf die Kostenverschiebung von einer Rechnungsperiode auf eine andere und auf höhere Abschreibungen. Auf der anderen Seite können wir damit die aus eigener Kraft erfolgte Finanzierung des 8-Millionen-Projekts für die Blaulichtorganisationen als abgeschlossen betrachten, was sehr erfreulich ist», sagt Gemeindevorsteher Christoph Beck. Neben den im nächsten Jahr aufzubringenden Mitteln von 750'000 Franken für dieses

wichtige Hochbauprojekt der Gemeinde enthält das Investitionsbudget 2025 eine ganze Reihe von Tiefbauprojekten, die den grössten Teil des Investitionshaushalts ausmachen.

#### Verbesserungen an der Infrastruktur

Es sind auch 2025 beträchtliche Mittel, die für die Gemeindestrassen, die Strassenbeleuchtungen sowie die Wasser- und Abwasser-Infrastruktur eingesetzt werden. Insgesamt fliessen rund 2 Millionen Franken in die Strasseninfrastruktur. Darunter befinden sich die Fertigstellung der Bodastrasse, die Strasse und Kanalableitung Zentrum Grosssteg, die Umlegung von Werkleitungen im Gebiet Marchamgud, die Erschliessung in der Büchelstrasse und verschiedene Bodenauslösungen.

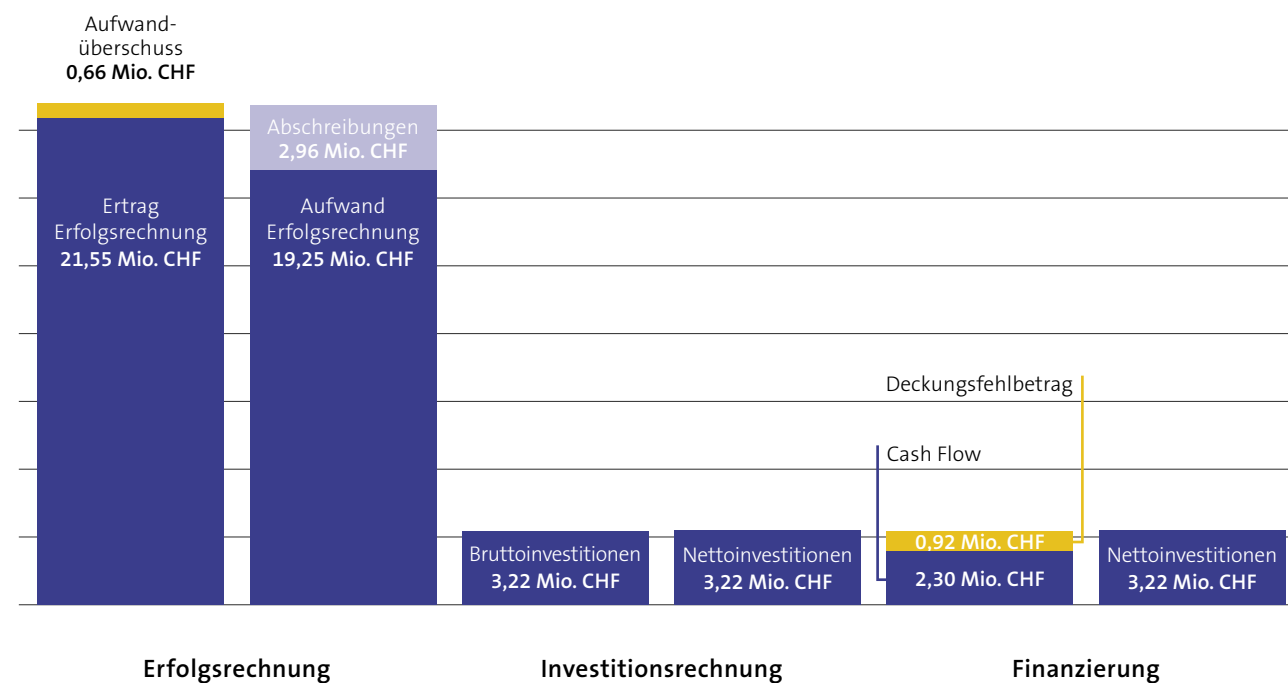
#### Leicht tieferer Finanzausgleich

Was die Erfolgsrechnung 2025 betrifft, geht die Gemeinde im Budget von Einnahmen in der Höhe von rund 21,6 Millionen Franken aus (Vorjahr: 22,1 Millionen). Der Rückgang bei den budgetierten Einnahmen resultiert in erster Linie aus dem um 0,4 Millionen tieferen Finanzausgleich sowie aus Mindereinnahmen bei den Deponiegebühren. Haupteinnahmequelle bleibt nach wie vor der mit 10,8 Millionen Franken budgetierte Finanzausgleich, gefolgt von der Vermögens- und Erwerbssteuer mit 6,9 Millionen Franken. Grundlage für die Budgetierung ist ein Gemeindesteuerzuschlag von 150 Prozent. Der gesetzliche Anteil an den Ertragssteuern fällt mit budgetierten 400'000 Franken dagegen deutlich weniger ins Gewicht.

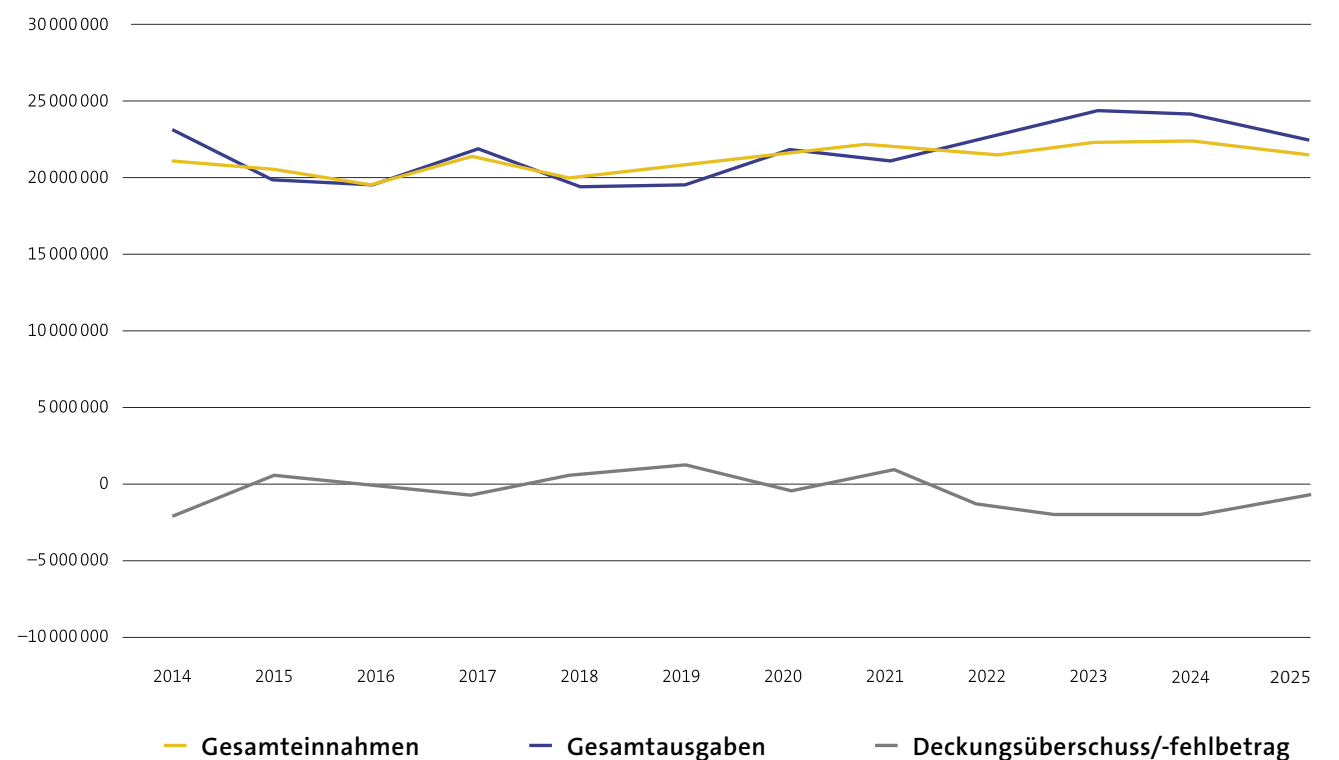
#### Geplante Ausgaben im Budget 2025 sind unter anderem

- die Anschaffung von Mobilien im Gebäude für die Blaulichtorganisationen mit 200'000 Franken
- die Erweiterung der Brennholzspaltmaschine für die Forstwirtschaft mit 100'000 Franken
- die Erneuerung der Kühlanlage im Hotel Kulm mit 80'000 Franken
- die Erneuerung der Saaltechnik und Notlichtanlage sowie Malerarbeiten im Gemeindesaal mit 80'000 Franken
- die Beleuchtungserneuerungen und Umbauten beim IPAG-Areal mit 63'000 Franken
- die Fassadensanierung bei der Liegenschaft Schlossstrasse 1 mit 50'000 Franken
- Studien und Planungen für die Liegenschaft Kurhaus Sücka mit 50'000 Franken
- Umlegung der Wasserleitung Gorfion mit 50'000 Franken
- die Fertigstellung der Friedhofgestaltung mit 30'000 Franken

#### Jahresrechnung



#### Gemeindehaushalt



### Ausgaben im Griff

Den Einnahmen stehen in der budgetierten Erfolgsrechnung 2025 Ausgaben in Höhe von 19,3 Millionen Franken gegenüber. «Unsere Ausgaben sind mehr oder weniger konstant geblieben. Das ist keine Selbstverständlichkeit, wenn man bedenkt, dass ein beträchtlicher Teil nicht von uns beeinflussbar ist. Umso mehr gehen wir jeder Möglichkeit für Einsparungen nach. Unter anderem auch durch Kooperationen, wie beispielsweise bei der Gemein-

«Denn die finanzielle Situation der Gemeinde ergibt sich unter anderem aus der geografischen Lage von Triesenberg und unserer spezifischen Wirtschaftsstruktur.»

depolizei, wo Triesenberg eng mit Triesen und Balzers zusammenarbeitet und so Synergien nutzen kann», sagt Christoph Beck.

### Selbstfinanzierungsgrad von 72 Prozent

Die budgetierten Einnahmen und Ausgaben in der Erfolgsrechnung ergeben einen Ertragsüberschuss oder Cashflow von 2,3 Millionen Franken, der für die Finanzie-

rung eines Teils der vorgesehenen Investitionen von gut 3,2 Millionen Franken verwendet wird. Der Selbstfinanzierungsgrad bei den 2025 vorgesehenen Investitionen beträgt 72 Prozent. Die Restfinanzierung im Umfang von rund 900'000 Franken erfolgt über den Abbau von Finanzreserven der Gemeinde.

### Vier Millionen Franken nicht beeinflussbar

Rund ein Fünftel der laufenden Ausgaben machen Beiträge oder andere Aufwendungen aus, die aufgrund von Gesetzen oder von Gemeinderatsbeschlüssen zu leisten sind. Ins Gewicht fallen dabei unter anderem die durch das Land belasteten Kostenanteile. Zu den von der Verwaltung nicht beeinflussbaren Kosten gehören die Lohnanteile der Gemeinde für die Primarlehrpersonen und Kindergärtnerinnen sowie die Betriebskostenbeiträge an die Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK), die Gruppenwasserversorgung Oberland (GWO) und den Abwasserzweckverband der Gemeinden (AZV). Diese nicht beeinflussbaren Kosten werden im nächsten Jahr um 221'000 Franken auf gut vier Millionen Franken ansteigen.

### Steuerzuschlag weiterhin bei 150 Prozent

Der Gemeinderat hat an der Budgetsitzung beschlossen, den Gemeindesteuerzuschlag auch im kommenden Jahr beim gesetzlich tiefstmöglichen Wert von 150 Prozent zu belassen. «Dieser einstimmige Beschluss des Gemeinderats ist ein Signal an die Bevölkerung, dass die Einwohnerinnen und Einwohner keine steuerlichen Nachteile

gegenüber den Bewohnerinnen und Bewohnern finanzstärkerer Gemeinden haben sollen. Denn die finanzielle Situation der Gemeinde ergibt sich unter anderem aus der geografischen Lage von Triesenberg und unserer spezifischen Wirtschaftsstruktur», erläutert Christoph Beck einmal mehr die Haltung des Gemeinderats bei der Festlegung des Gemeindesteuerzuschlags.

«Alle diese Dinge wollen wir unter dem Einbezug und der Mitwirkung der Bevölkerung angehen.»

### Triesenberg weiterentwickeln

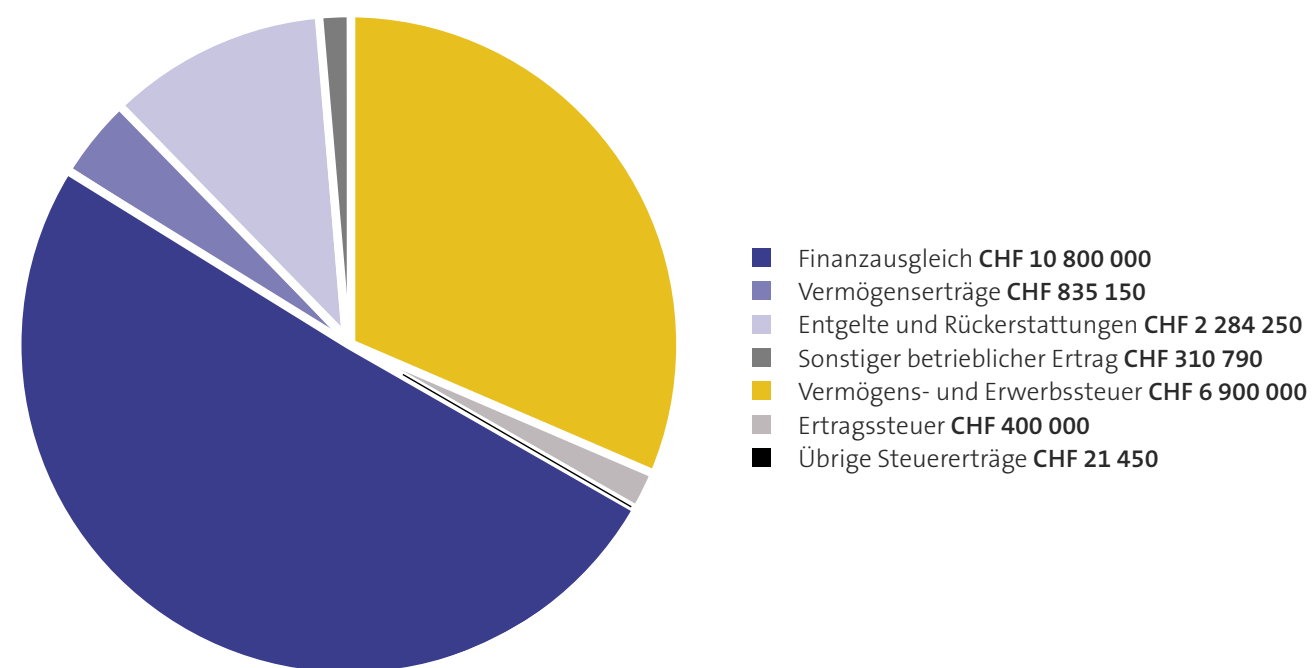
Die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren einige grosse Projekte angestossen und grösstenteils auch umgesetzt. Dennoch gibt es noch einiges, das ansteht und Schritt für Schritt angegangen werden soll. «Wir überlegen derzeit, wie es auf der Sücka und mit dem Gebäude «Kontakt» nach dem Bezug des Neubaus für die Blaulichtorganisationen weitergehen soll, wie wir unseren Schulstandort und natürlich auch das Dorfzentrum weiterentwickeln können. Alle diese Dinge wollen wir unter dem Einbezug und der Mitwirkung der Bevölkerung an-

gehen. Weitere Themen, die uns derzeit beschäftigen, sind die Schaffung eines Gewerbezentums auf dem IPAG-Areal sowie die Frage, welche Strukturen für die Tourismuswirtschaft im Naherholungsgebiet zukunftsweisend sind», erwähnt der Gemeindevorsteher einige zentrale Punkte, die auf seiner Agenda stehen.

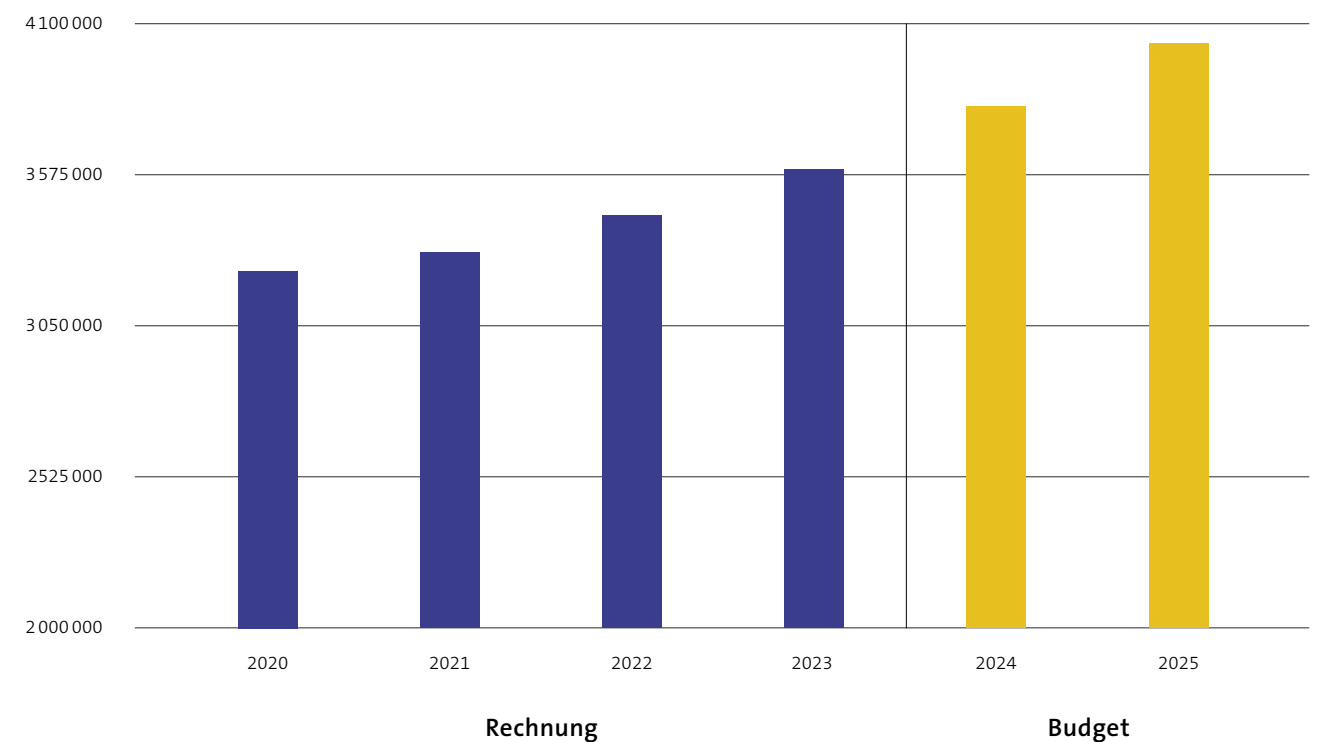
### Analyse für zukunftsorientierte Planung

Das Budget 2025 zeigt, dass sich die Gemeinde Triesenberg in einer finanziell herausfordernden Lage befindet. Um künftige Projekte wie das Dorfzentrum, das Berggasthaus Sücka oder das Mehrzweckgebäude «Kontakt» sowie diverse Tiefbauprojekte in sinnvollen, kleineren Etappen umzusetzen, ist es notwendig, die finanziellen Grundlagen sorgfältig zu prüfen und strategisch anzupassen. Hierfür soll für die vergangenen Jahre eine rückblickende Analyse der Gemeindefinanzen durchgeführt werden und aus diesen Erkenntnissen die zukünftigen Möglichkeiten für eine nachhaltige Finanzplanung für die kommenden Jahre aufgezeigt werden.

### Ertragsstruktur



### Nicht beeinflussbare Kosten





## WIE WEITER MIT DEM BERGGASTHAUS SÜCKA?



Wie es mit dem Berggasthaus Sücka weitergeht, ist derzeit noch unklar.

Das Berggasthaus Sücka ist in die Jahre gekommen und ist in der heutigen Form nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt nutzbar. Mehrere Szenarien und mögliche Kooperationen werden nun geprüft.

Es sind dringend notwendige bauliche Massnahmen zu ergreifen, um statische und weitere sicherheitsrelevante Vorgaben wie den Brandschutz zukünftig zu gewährleisten – von der desolaten Haustechnik nicht zu reden. Der Gemeinderat hat sich der Nutzung des Berggasthauses Sücka in seiner Sitzung vom 22. Oktober 2024 angenommen und über vier Szenarien sowie mögliche Nutzungsvarianten diskutiert.

Die vier evaluierten Szenarien für das Berggasthaus sehen wie folgt aus:

### 1. Abbruch und Rekultivierung

Das Berggasthaus Sücka soll aufgrund der notwendigen baulichen Massnahmen und der damit entstehenden Kosten abgebrochen werden. Es wird kein neues Gebäude entstehen. Diese Option ist schwierig umzusetzen, da die Sücka eine kulturelle und historische Bedeutung für die Gemeinde Triesenberg hat.

### 2. Sanierung des Allernötigsten

Um eine weitere Nutzung des Berggasthauses zu gewährleisten, ist eine Sanierung unabdingbar. Dabei müssten der Brandschutz sowie die Statik erneuert werden sowie die wichtigsten Arbeiten an der Haustechnik durchgeführt werden. Möglicher Kostenpunkt: 1,5 Mio. Franken.

### 3. Haus-in-Haus-Variante

Bei diesem Szenario bleibt die äussere Hülle der Sücka erhalten, während der innere Teil komplett neu errichtet wird. Möglicher Kostenpunkt: Ca. 4 Mio. Franken – wobei die Kosten für den Erhalt der Aussenhülle nur schwer kalkulierbar sind.

### 4. Rückbau und Neubau

Die Sücka wird bis auf die Grundmauern zurückgebaut und in Holzbauweise neu errichtet. Das Raumkonzept könnte auf die zukünftige Nutzung abgestimmt werden. Kostenpunkt: Ca. 4 Mio. Franken.

Um die Lasten auf mehrere Schultern zu verteilen, hat der Gemeinderat zudem die Idee diskutiert, zukünftig einen Kooperationspartner für das Berggasthaus zu finden. Es gibt mehrere mögliche Partner, die

für eine Kooperation und damit verbundene Nutzung des Gebäudes infrage kommen könnten, darunter z. B. die Alpengenossenschaft Triesenberg, der Alpenverein LAV oder SAC, die Stiftung Wildnisgebiet Saminatal oder auch Liechtenstein Marketing. Mit ihnen soll das Gespräch gesucht werden. Je nach Bedarf und Verlauf der bevorstehenden Gespräche könnten dann das Nutzungskonzept und das zukünftige Angebot auf der Sücka entsprechend angepasst und das Gebäude einem sinnvollen Nutzen zugeführt werden.

### «Tag der offenen Sücka»

Mit einem «Tag der offenen Sücka» möchte die Gemeinde der Bevölkerung direkt vor Ort aufzeigen, in welchem Zustand das Gebäude ist und welche baulichen und finanziellen Massnahmen nötig sind. Es sollen die möglichen Szenarien aufgezeigt, die Kooperationen und das Betriebskonzept erläutert und über die bevorstehenden Möglichkeiten diskutiert werden. Der Tag ist im Frühjahr 2025 geplant und wird frühzeitig kommuniziert.

## NEUER KOMMUNALTRANSPORTER ERLEICHTERT ARBEITEN

Der Werkbetrieb erhält einen neuen Kommunaltransporter, der breit eingesetzt werden kann. Vom Herrichten der Naturstrassen über diverse Transporte bis zum Winterdienst erleichtert das neue Fahrzeug so manche Arbeit.

Nachdem der alte Kommunaltransporter Meili VM 7000 nach zehn Jahren und Tausenden von Arbeitsstunden aufgrund der hohen Beanspruchung ersetzt werden musste, wurde im Dezember 2023 vorübergehend ein Fahrzeug für den Werkdienst gemietet. Zwar konnte der Werkdienst seine Aufgaben und Pflichten damit weiterhin wahrnehmen, eine optimale Lösung für einen langfristigen Einsatz war das Mietfahrzeug aber nicht. Die vorhandenen Anbaugeräte und Mulden konnten mit dem Leihfahrzeug nicht benutzt werden. So war bereits im Februar 2024 klar, dass für eine langfristige Lösung ein neues Fahrzeug angeschafft werden soll, das den Bedürfnissen und Anforderungen des Werkbetriebes gerecht wird.

Um die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, wurde durch den Leiter Tiefbau in Zusammenarbeit mit zwei Gemeinderäten für eine Ersatzanschaffung ein Pflichtenheft ausgearbeitet. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 26. März 2024 den entsprechenden Nachtragskredit von 194 800.– Franken genehmigt und dem Kauf des Kommunaltransporters ohne Fremdfinanzierung zugestimmt.

Der neue Kommunaltransporter Aebi VT 470 ist seit August dieses Jahres im Einsatz. Das geländegängige Fahrzeug besitzt Allrad und das Variogetriebe, also das stufenlose Schalten, erleichtert das Fahren. Dank seines Haken- und Wechselsystems können verschiedene Mulden angehängt werden und der Transporter ist dadurch sehr breit einsetzbar: Ob das Richten von Naturstrassen, das Transportieren von Kies oder grossen Maschinen wie Bagger oder Walzen, die Verteilung von Hackschnitzeln, das Leeren diverser



Mitarbeiter des Werkdienstes vor dem neuen Kommunaltransporter.

Mulden oder verschiedene Winterdienstarbeiten wie Pflügen und Streuen – für den Forst- und Werkdienst ist der Transporter ein optimaler Helfer im vielseitigen Alltag.

## GEMEINDEALPEN NEU VERPACHTET

Die Pachtverträge der Gemeindealpen laufen Ende 2024 aus. Aus diesem Grund wurden die Alpen neu verpachtet und im gleichen Zug das Bewirtschaftungsreglement angepasst.

Die Alpen sind für den Triesenberg bis heute von grosser Bedeutung. Die Vorfahren der Bevölkerung haben diesen Besitz nach und nach erworben und immer wieder an die nächste Generation weitergegeben. Triesenberg verfügt mit einem Anteil von 2632 Hektaren über den umfangreichsten Alpenbesitz im Land. Die Pachtverträge für die Gemeindealpen laufen am 31. Dezember 2024 aus und die Alpen mussten somit neu verpachtet werden. Da

alle bisherigen Pächter an einer Verlängerung interessiert waren und es in der vergangenen Pachtperiode weder zu Unstimmigkeiten noch zu Problemen gekommen ist, wurde die Neuverpachtung nicht neu ausgeschrieben. Der Gemeinderat hat dabei von dem freien Vergaberecht des Bewirtschaftungsreglements für die Triesenberger Gemeindealpen Gebrauch gemacht.

### Anpassungen im Bewirtschaftungsreglement

Das Bewirtschaftungsreglement bezweckt den Erhalt und die Pflege der Alpen unter Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes, die sachgerechte und um-

weltschonende Bewirtschaftung der Alpen, die Festlegung der Rechte und Pflichten der Gemeinde als Alpeigentümerin und der Pächter sowie die Festlegung der Funktion der Alporgane. Nachdem das Bewirtschaftungsreglement letztmals 2018 angepasst wurde, wurde es dieses Jahr von den zuständigen Fachpersonen überarbeitet, Änderungen wurden vorgeschlagen und schliesslich vom Gemeinderat genehmigt.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 5. November 2024 der Neuverpachtung der Gemeindealpen vom 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2030 an die bisherigen Pächter wie folgt zugestimmt:

ALPE	PÄCHTER	PACHTZINS/JAHR IN CHF
Alpelti	Alpengenossenschaft Triesenberg	4 000.–
Sücka	Alpengenossenschaft Triesenberg	7 200.–
Turna/Sareis	Alpengenossenschaft Triesenberg	7 000.–
Bargälla/Garsälli	Familie Gassner, Triesenberg	6 300.–
Bärgi/Säss	Normann Bühler, Triesenberg	300.–



## SCHÜLERTRANSPORT AUSGEWEITET



**Um die Kinder im weitläufigen Gebiet von Triesenberg sicher zur Schule und wieder nach Hause zu bringen, bietet die Gemeinde zwei zusätzliche Schülertransporte an.**

Da in diesem Jahr einige Kinder aus dem Weiler Täscherloch in einen der drei Kindergärten beim Standort Obergufer eingeteilt werden mussten, wurde bereits nach den Sommerferien eine Erweiterung des Schülertransportes umgesetzt. So gibt es seit Schulbeginn im August einen «Kita-Shuttle», der Kindergartenkinder vier Mal am Tag vom Standort im Täscherloch an den Schulstandort im Obergufer und zurück bringt.

Auch die Schulstrecke für Bewohnende hinter dem Tunnel bedarf einer guten Lösung. Seit einigen Jahren wird deshalb von der Gemeinde der Schulbus ins Alpengebiet angeboten. Dieser Bus brachte bislang morgens die Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren aus Malbun und Steg zur Schule und

am Mittag wieder zurück. Am Nachmittag waren die Kinder auf sich allein gestellt und mussten bei Schulschluss um 15 Uhr entweder durch die Eltern abgeholt werden oder eine halbe Stunde warten, bis sie mit dem öffentlichen Bus der LIEmobil nach Hause fahren konnten. Aus diesem Grund wurde auf Anfrage der betroffenen Eltern hin die Einsetzung eines zusätzlichen Schülertransportes am Nachmittag geprüft und umgesetzt.

### Land übernimmt Hälfte der Kosten

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 1. Oktober 2024 den zusätzlichen Kosten für einen weiteren Schülertransport zugestimmt. Die Kosten für den Schülertransport werden zur Hälfte durch das Land Liechtenstein getragen und belaufen sich für die Gemeinde auf 52 290.– Franken pro Jahr.

## BAURECHT FÜR EIN PERSONALHAUS MALBUN

**Ein Thema, das in Malbun seit längerem unter den Nägeln brennt, sind fehlende Unterkünfte für das Personal von Hotellerie und Gastronomie. Die Infrastruktur Malbun AG hat sich dieser Problematik angenommen, eine Bedarfsabklärung gemacht und nun die Gemeinde zur Erteilung eines Baurechts für die Realisierung eines Personalhauses angefragt.**

Malbun stetig weiterentwickeln – dies haben sich drei Unternehmer aus Triesenberg zum Ziel gesetzt. Sie haben in den vergangenen Jahren bereits einige Projekte in Malbun realisiert und haben nun die Gesellschaft «Infrastruktur Malbun AG» gegründet. Aktuell beschäftigen sie sich mit dem dringenden Bedarf an Personalwohnungen in Malbun. Dieser Bedarf wird insbesondere durch Abklärungen im Bereich Tourismus wie auch von einigen Leistungserbringenden vor Ort untermauert. Um ein solches benötigtes Gebäude zu erstellen,

soll die Gemeinde Triesenberg für die Dauer von 60 Jahren das Baurecht gewähren. Die geplanten Personalwohnungen sind primär für die Unterbringung von Mitarbeitenden der Tourismusbranche vorgesehen. Sollte es jedoch nicht möglich sein, alle Wohnungen durch dieses Personal zu belegen, kann einzig eine touristische Vermietung erfolgen. So soll die primäre Funktion der Personalunterkünfte gewahrt bleiben. Laut der Infrastruktur Malbun AG stellt das Personalhaus einen wichtigen ersten Schritt in einem umfassenden Entwicklungsplan für Malbun dar. Perspektivisch könnte dieser in Zukunft auch eine Parkgarage sowie einen Campingbereich umfassen und so den Tourismus fördern und langfristig sichern.

### Die Details

Das Grundstück für das angefragte Baurecht befindet sich im Bereich «Schlucher»

auf der Parzelle Nr. 329, direkt neben dem Heizwerk Malbun. Für die 1600 m<sup>2</sup> umfassende Baurechtsfläche soll ein jährlicher, indexgebundener Baurechtszins von 6.30 Franken pro m<sup>2</sup> erhoben werden. Nach Ablauf des Baurechts hat die Gemeinde das Recht, die Immobilie zu 50 % des amtlich geschätzten Marktwertes zurückzukaufen. In den letzten 10 Jahren der Laufzeit des Baurechtsvertrags erhält die Gemeinde bei Investitionen über 10 % des Wertes der Immobilie ein Mitspracherecht bezüglich des Weiterbetriebs und der zukünftigen Nutzung.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 10. September 2024 der Abgabe des genannten Grundstücks im Baurecht für den Bau eines Personalhauses in Malbun zugestimmt.

## KURZNEWS

### Weitere Sanierungen an der Matteltwaldstrasse

Nach der ersten Etappe der Belagssanierung an der Matteltwaldstrasse im vergangenen Jahr wurde nun diesen Herbst das zweite Teilstück saniert. Die Strasse hat enorme Setzungen und Risse, wodurch Hang- und Regenwasser gut in den Strassenkörper sickern kann. Bei Frost beschleunigt sich der Zersetzungsprozess zusätzlich. Eine punktuelle Instandsetzung war nicht mehr sinnvoll, was eine komplette Sanierung notwendig machte. Zusätzlich wurden Entwässerungsrinnen eingebaut, um das anfallende Wasser besser ableiten zu können. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 20. August 2024 die Arbeiten zu einem Betrag von 84 297.– Franken an die Firma Bühler Bauunternehmung AG vergeben.

### Neuvergabe Winterdienst

Der Winterdienst in der Gemeinde Triesenberg ist in Aufgaben und Sektoren aufgeteilt. Für diese Aufgaben erledigung sind fünf dienstleistende Unternehmen notwendig. Im Sommer 2024 konnte mit den folgenden fünf Parteien ein Vertrag für den Winterdienst bis April 2029 abgeschlossen werden: Beck Günther, Beck Roger, Beck Thomas Anstalt, Bühler Fredy sowie Sele Bau und Transport AG.

### Kulturelles Erbe auf Hinterprufatscheng

Im Weiler Hinterprufatscheng wurde ein Wohnhaus aus dem Jahr 1870 sowie die beinhaltende Stickmaschine aus dem Jahr 1907 der Gemeinde testamentarisch vermacht. Dieses kulturelle Erbe steht seit Mai 2023 unter Denkmalschutz und bietet der Gemeinde die Chance, der Nachwelt die alte Walserkultur mit verstreuten Weilern, Bergbauernhöfen und Heimarbeit zur Aufbesserung des Verdienstes näherzubringen. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 20. August 2024 die Annahme dieses kulturellen Vermächnisses genehmigt.

### Sanierung Stützmauer Wangerbergstrasse

Die Bruchsteinmauer beim Einlenker in die Wangerbergstrasse war in einem schlechten Zustand. Bei den aufwendigen Arbeiten wurden nicht nur die Fugen saniert, sondern auch der Betonkordon erneuert. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 20. August 2024 die Arbeiten zu einem Betrag von 25 850.– Franken an die Firma Marzell Schädler AG vergeben.

### Belagsarbeiten Matustrasse

An der Matustrasse müssen Belagsarbeiten durchgeführt werden. Da nach dem ersten Teil der Arbeiten im Jahr 2019 aufgrund von Bauarbeiten für mehrere Ferienhäuser entschieden wurde, die Belagsarbeiten an der Strasse zeitlich zu verschieben, konnte nun die zweite Etappe in Angriff genommen werden. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 1. Oktober 2024 den Auftrag für 27 828.– Franken an die Firma Bühler Bauunternehmung AG vergeben.

### Erneuerung Wasserleitung Farabodastrasse

Die mittlerweile 50-jährige Wasserleitung in der Farabodastrasse ist sehr schadensanfällig und musste bereits des Öfteren instand gestellt und repariert werden. Bei den letzten Reparaturen war der Wasserverlust immer sehr hoch und das Schadenspotenzial für die Liegenschaften unterhalb der Strasse gross. Aus diesem Grund wurde entschieden, die Wasserleitung komplett zu erneuern. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 1. Oktober 2024 die Kosten von insgesamt 90 769.– Franken genehmigt.

## WEIDEPFLEGE ALP GARSÄLLI



Das Gebiet «unteres Garsälli» soll aktiv geräumt und so für die nächsten Generationen erhalten bleiben.

Die Triesenberger Alpen sollen auch zukünftig gepflegt und so für nächste Generationen erhalten werden. Die bislang unberücksichtigten Gebiete «unteres Garsälli» sowie die «Wasserböden» sollen von nun an ebenfalls aktiv geräumt werden.

Auf der Triesenberger Alp Garsälli fanden seit der urkundlichen Erwähnung 1516 verschiedene intensive Arten der alp- und forstwirtschaftlichen Nutzung statt. Auch heute noch wird das Garsälli alpwirtschaftlich genutzt und die Alp jeden Sommer mit Vieh bestossen. Um die Weideflächen zu erhalten, wurden in den vergangenen Jahren vor allem im oberen Garsälli verschiedene Projekte zur Weideverbesserung über die Berggebietssanierung (BGS) umgesetzt.

Die Bereiche unteres Garsälli und Wasserböden wurden aufgrund der zu laufenden Wegstrecke der Arbeitskräfte nicht berücksichtigt. Der Handlungsbedarf in den erwähnten Gebieten betreffend Sicherstellung der Alpweide ist jedoch sehr hoch. Ohne aktive Weideräumung würden die Weideflächen langsam zuwachsen. Um dies zu verhindern, die Biodiversität zu fördern sowie das Landschaftsbild zu erhalten, hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 20. August 2024 nötige Massnahmen zur aktiven Weideräumung und Weidepflege im unteren Garsälli und Wasserböden genehmigt.

## NEUBAU BLAULICHTORGANISATIONEN

Bald ist der Neubau für die Blaulichtorganisationen fertiggestellt, der grosse Umzug ins neue Gebäude ist per März 2025 geplant.

Alle Arbeitsvergaben sind getätigt und es findet noch der letzte Feinschliff statt. Der Gemeinderat hat in den Sitzungen vom Sommer bis Winter weitere, in der nebenstehenden Tabelle aufgeführte Aufträge für den Neubau vergeben.

### Arbeitsvergaben

BEZEICHNUNG	UNTERNEHMUNG	VERGABE IN CHF
Neubau Blaulichtorganisationen		
Plattenarbeiten	Schädler AG Ofenbau & Plattenbeläge, Triesenberg	43 994.–
Deckenbekleidungen aus Holz und Holzwerkstoffen	Frommelt Zimmerei und Ing. Holzbau AG, Schaan	106 635.–
Innentüren aus Holz	Schädler Schreinerei & Innenausbau AG, Triesenberg	158 500.–
Diverse Möblierungen	Schädler Schreinerei & Innenausbau AG, Triesenberg	84 408.–
Fugendichtungen	Peter Wachter Bauabdichtungsanstalt, Schaan	21 013.–
Spezialverglasungen	Vetsch Fenster Anstalt, Eschen	42 765.–
Hartbetonbelag	Roca Floor GmbH, Triesen	22 542.–
Diagonalflechtzaun	Bühler Schlosserei und Installationen Anstalt, Triesenberg	20 233.–
IT-Infrastruktur und Arbeitsplatz	sl.one AG, Triesen	53 540.–
Feuerwehrspind, Hochlast- sowie Metallregale	Hermann Erni AG, Triesen	65 281.–
Büroeinrichtungen	Lista office LO, Triesen	10 009.–
Stühle und Tische	Hueba AG, Luzern	34 042.–
Servicewagen, Müllcontainer, Gefahrschrank und anderes	Oehri Eisenwaren AG, Vaduz	10 927.–
Gummimatten Einstellhalle	Brandschutz Ettiswil AG, Ettiswil	7 160.–

## NUTZUNG DES MEHRZWECKGEBÄUDES «KONTAKT»

Das Mehrzweckgebäude «Kontakt» steht ab kommendem Jahr leer. Wie das Gebäude weiterhin genutzt werden soll, wurde im Gemeinderat diskutiert.

Die Freiwillige Feuerwehr sowie der Samariterverein Triesenberg waren viele Jahre im Mehrzweckgebäude «Kontakt» zu Hause. Aufgrund des Neubaus für die Blaulichtorganisationen erhalten die beiden Vereine ab 2025 neue Räumlichkeiten, weshalb das Mehrzweckgebäude an der Schulstrasse zu einem grossen Teil leer stehen wird. Die Gemeinde hat sich intensiv Gedanken über eine weitere Verwendung des Gebäudes gemacht. Dabei steht eine mögliche Zentralisierung des Kindergarten- und Schulstandortes im Raum. Um da-

mit verbundene Fragen wie pädagogische Sinnhaftigkeit, zumutbare Schulwege, bauliche und organisatorische Massnahmen wie auch finanzielle Möglichkeiten eingehend zu prüfen, werden die unterschiedlichsten Anspruchsgruppen in den Prozess miteinbezogen. In bevorstehenden Workshops sollen offene Fragen erarbeitet sowie mögliche Lösungsansätze diskutiert werden.



Die zukünftige Nutzung des Mehrzweckgebäudes «Kontakt» wird derzeit diskutiert.

## PROZESS RUND UMS DORFZENTRUM DEFINIERT

Die Neugestaltung des Dorfzentrums ist ein Projekt, das die Gemeinde seit einigen Jahren beschäftigt. Der Gemeinderat hat sich dieses Themas erneut angenommen und möchte nun in kleinen Schritten eine positive Veränderung erwirken.

Die Eckpunkte der vergangenen Jahre in Kürze: Gemeinsam mit der Bevölkerung wurde zu Beginn der Bedarf eines neuen Dorfzentrums erarbeitet und in der Folge ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Der benötigte Kredit für die Umsetzung eines neuen Dorfzentrums bedurfte aufgrund seiner Höhe einer Volksabstimmung, die jedoch im Mai 2022 negativ ausfiel. Mittels einer Bevölkerungsumfrage Ende 2022 wurden die Gründe für die Ablehnung eines neuen Dorfzentrums in der Bevölkerung eruiert. Die Ergebnisse zeigten, dass sich die grosse Mehrheit Massnahmen im Dorfzentrum wünscht und dabei insbesondere die Nahversorgung sowie die Gesundheitsdienstleistungen gesichert werden sollen. Auch die Verbesserung der Verkehrssicherheit war ein zentrales Thema und soll vorangetrieben werden. Die Umfrage zeigte jedoch auch, dass es Erwartungen und Bedürfnisse seitens der Bevölkerung gibt, die sich entgegenstehen und sich nicht in einem Projekt vereinen lassen.



### In kleinen Schritten zum Erfolg

Die Gemeinde hat nach intensiven Überlegungen die Firma C hoch drei GmbH mit Peter Beck ins Boot geholt, um mit einem externen Fachexperten das weitere Vorgehen in Angriff zu nehmen. Im Herbst 2024 wurden die ersten Überlegungen dem Gemeinderat vorgestellt und die Idee, das Projekt in mehrere kleine Schritte zu unterteilen, gutgeheissen. So können Probleme konkret gelöst und Interessen spezifisch angegangen werden. Zudem ist es möglich, auf erzielten Fortschritten aufzubauen sowie auf neu entstehende Anforderungen zu reagieren. Dabei soll darauf geachtet werden, dass kein «Flickwerk» entsteht, sondern ein grosses Ganzes in mehreren Etappen realisiert wird. In den weiteren Prozess miteinfließen sollen dabei die bereits vorhandenen Machbarkeitsstudien.

Als erste Priorität wurden die Umsetzung einer zeitgemässen Infrastruktur für einen Nahversorger und für Gesundheitsdienstleistungen sowie die Verbesserung der Verkehrssicherheit definiert. Der Umsetzungszeitraum ist für 2026 bis 2028 vorgesehen. Als zweite Priorität wurden die Schaffung eines Begegnungsplatzes im Zentrum, geringfügige Anpassungen im Walsermuseum sowie die Parkplatzsituation definiert. Weitere Themen sind der Umgang mit dem «Madlenihuus» und dem «Tonihuus» sowie eine Modernisierung des Gemeindesaals. Auch die Erstellung von Alterswohnungen soll geprüft werden und weitere Themen sollen angedacht werden. Je nach Projektschritt soll die Triesenberger Bevölkerung vorzeitig in das jeweilige Projekt miteinbezogen werden und so eine Partizipation ermöglicht werden.



## UNICEF – INITIATIVE «KINDERFREUNDLICHE GEMEINDE»

Die UNICEF möchte gezielt die Kinderfreundlichkeit bei Gemeinden fördern und hat bei der Gemeinde Triesenberg eine Standortbestimmung durchgeführt.

Alle Kinder haben das Recht, angemessen versorgt, gefördert und geschützt zu werden und sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Diese Rechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten, die in Liechtenstein seit 1996 verbindlich ist. Mit der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» fördert UNICEF die Umsetzung der Kinderrechte auf Gemeindeebene. Dabei stellt sie den Gemeinden ein Instru-

ment zur Verfügung, um die Auswirkungen ihrer Programme und Projekte auf Kinder zu überprüfen als auch die Kinderfreundlichkeit zu steigern.

### Standortbestimmung gestartet

Die UNICEF-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» fördert gezielt die Steigerung der Kinderfreundlichkeit im nächsten Lebensumfeld der Kinder. Gemeinden haben dabei die Möglichkeit, eine Standortbestimmung durchzuführen und mit dem Label «Kinderfreundliche Gemeinde» ausgezeichnet zu werden. Dazu muss die Gemeinde

eine Standortbestimmung mittels Fragebogen zu 13 spezifischen Themen durcharbeiten. UNICEF steht der Gemeinde während des Prozesses beratend zur Seite, wertet die Antworten schliesslich aus und verfasst einen Standortbericht.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 2. Juli 2024 dieser Standortbestimmung zugestimmt. Die ausgewertete Standortbestimmung und die damit umzusetzenden Massnahmen dienen schliesslich als Grundlage für den Gemeinderatsentscheid, ob ein Labelantrag eingereicht wird.

## PERSONALWESEN

### Lehrbeginn

Am 1. August hat Wösel Mönkangsar (1) die Verbundausbildung zum Kaufmann FZ bei der Gemeindeverwaltung begonnen.

Wir wünschen Wösel eine spannende Lehrzeit.

### Lehrabschluss

Michelle Beck (2) hat die Verbundausbildung zur Kauffrau FZ mit Erfolg bestanden.

Wir gratulieren Michelle zum gelungenen Lehrabschluss und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

### Eintritte

#### 1. August

Denise Nägele-Schuler (3), Religionslehrerin

#### 19. August

Patrizia Biedermann (4), Reinigung Primarschule

#### 1. Dezember

Berno Beck (5), Gemeindepolizist

Wir heissen die Neueintretenden herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.

### Dienstjubiläum

#### 1. Oktober

5 Jahre Olav Beck (6), Gemeindeförster

Wir danken Olav für seine Treue zur Gemeinde und wünschen ihm weiterhin viel Freude bei seiner Tätigkeit.



## VORSTEHERWANDERUNG – EIN TAG VOLLER GEMEINSCHAFT UND ERLEBNISSE



Bei bestem Wetter fand am Samstag, 31. August 2024, die zur Tradition gewordene Vorsteherwanderung statt. Die Wanderung wird jedes Jahr in einer anderen Gemeinde durchgeführt – turnusgemäss war dieses Mal die Gemeinde Triesenberg an der Reihe. Die zahlreich erschienenen Gäste wurden durch die schöne Walsergemeinde mit eindrucksvollen Ausblicken ins Tal geführt und mit gutem Essen verwöhnt.

Alle aktuellen und ehemaligen Vorsteherinnen und Vorsteher sowie Bürgermeisterinnen und Bürgermeister waren gemeinsam mit ihren Partnerinnen und Partnern zu der erlebnisreichen Wanderung eingeladen. Als speziellen Gast durfte der Gemeindevorsteher Christoph Beck seine Durchlaucht Erbprinz Alois begrüßen, der jedes Jahr an der Wanderung teilnimmt. Als Einstieg gab es im Restaurant Masescha Kaffee und Gipfeli und es fand eine Messe in der Kapelle St. Theodul statt. Die Wanderung startete von Masescha und führte die Gruppe über den Philosophenweg zum Rastplatz Studa und schliesslich bis in den Guggerboda. Ergänzt wurde der Spaziergang mit einer tollen Theaterinszenierung von Noah Schädler, der «Den Zwerg vom Bärgwald» in einem Monolog präsentierte. Am Mittag wurden die Gäste kulinarisch durch regionale Köstlichkeiten der beiden Bauernhöfe auf Studa verwöhnt. Auch infor-

mativ war der Tag breit abgestützt: So erhielt die Gruppe Informationen zum neuen Löschwasserbecken auf Parmezg, konnte im Guggerboda den Bienenstand von Michael Meier besichtigen sowie seinen eigenen Wein degustieren. Zudem bekamen die Teilnehmenden von Gemeindeförster Olav Beck interessante Einblicke in die Schutz-

funktionen des Waldes und erfuhren von der Bedeutung der errichteten Bauwerke für die Sicherheit der Bevölkerung. Den Abschluss fand der Anlass im Restaurant Edelweiss, wo die Gruppe den Tag in geselliger Runde ausklingen liess.





## WALSERAUSFLUG INS VAL LUMNEZIA

Der diesjährige Ausflug des Vereins Ahnenforschung und Familienchronik führte nach Vals, die walserdeutsche Sprachinsel in dem rätoromanischen Val Lumnezia.

Der Verein Ahnenforschung und Familienchronik Triesenberg organisiert seit einigen Jahren Ausflüge in geschichtsträchtige Orte der benachbarten Schweiz oder von Vorarlberg. Dieses Jahr waren wieder rund 50 Personen mit von der Partie, als der Ausflug mit dem voll besetzten Reisebus nach Vals startete. Bei einem Willkommenstrunk und einheimischen Köstlichkeiten erfuhr die Reisegruppe viel Wissenswertes über die Walsergemeinde. Beim Mittagessen im Restaurant «Alpenrose» sorgten einige Mundarterzählungen im Valsler Dialekt für Heiterkeit und gaben Anlass, Gemeinsamkeiten mit dem eigenen Dialekt zu erforschen. Im Anschluss folgte ein Dorfrundgang unter fachkundiger Leitung, bei dem die Geschichte des Walserdorfes, das einstige und heutige Leben in Vals, die umliegende Bergwelt sowie viele weitere spannende Informationen erzählt wurden. Am späteren Nachmittag kehrte die Ausflugsgruppe nach einem geselligen und spannenden Tag mit vielen schönen Eindrücken von Vals wieder zurück in die eigene Walsergemeinde.



Vals – ein historisches Walserdörfchen im rätoromanischen Gebiet Val Lumnezia.



Kurze Verschnaufpause beim Dorfbrunnen während des Dorfrundgangs.

## GROSSER ZULAUF BEIM HÖCHSTGELEGENEN JAHRMARKT

Die diesjährige Malbuner Chilbi fand am Samstag, 27. Juli 2024, mit vielen Besucherinnen und Besuchern bei bestem Wetter statt.

Die 10. Ausgabe des höchstgelegenen Jahrmarktes Liechtensteins bot Attraktionen für Jung und Alt. Die kleinsten Gäste hatten die Möglichkeit, auf einem Pony zu reiten, während es für alle kühlende Getränke und feines Essen gab. Mehrere Marktstände boten verschiedenste Produkte an. Nicht fehlen durfte natürlich das traditionelle Kuh-Lotto, bei dem es auf den im richtigen Feld gesetzten Kuhfladen ankommt.



## GELUNGENES ESELFEST BEI STRAHLENDEM WETTER

Bei bestem Wetter und mit vielen Zuschauern ging das Eselfest Anfang August über die Bühne. Insgesamt waren 60 Teilnehmende am Start, um mit den störrischen Eseln den Hindernisparcours zu absolvieren.

Das traditionelle Eselfest fand in diesem Jahr am Samstag, 3. August 2024, statt. Bei strahlendem Sonnenschein und besten Bedingungen bot der Anlass ein abwechslungsreiches Programm, das sowohl für die Teilnehmenden wie auch für die zahlreichen Zuschauenden viel Unterhaltung bot. Begonnen wurde wie immer mit dem Hindernisparcours, bei dem die Startenden mit den Eseln so schnell wie möglich verschiedene Posten passieren mussten. Einige Esel wurden ihrem Charakter gerecht und verweigerten immer mal wieder eigensinnig das Absolvieren der vorbereiteten Hindernisse. Der im Anschluss an den Parcours durchgeführte Grand Prix startete beim Alpenhotel Vögeli, führte die Reitenden und ihre Esel bis zum Kreisel und schliesslich wieder zurück zum Startpunkt. Gewonnen hat den Grand Prix die Eselin Jona, die von der 11-jährigen Annika Litscher geritten wurde. Neben den sport-



lichen Herausforderungen bot das Eselfest viel Spass für Jung und Alt. Eine Hüpfburg bescherte den jüngsten Besuchenden lustige Stunden, während im grossen Festzelt für das leibliche Wohl und musikalische Unterhaltung gesorgt wurde.



## ÄLTERE GENERATION BESUCHT LANDESGARTENSCHAU



Die Reisegruppe der Triesenberger Seniorinnen und Senioren anlässlich des «Tages dem Alter zur Ehre» beim Ausflug ins Allgäu.

Fast 150 Seniorinnen und Senioren nahmen dieses Jahr am traditionellen «Tag dem Alter zur Ehre» teil und folgten somit der Einladung der Kommission Familie, Alter und Gesundheit. Dieser spezielle Tag im Zeichen der älteren Generation fand bereits zum 63. Mal in Triesenberg statt und soll die Wertschätzung ihr gegenüber sowie die Förderung des Gemeinschaftsgefühls hervorheben.

Am Mittwoch, 4. September 2024, startete die Ausflugsgruppe mit 115 Personen bereits am Morgen im Dorfzentrum und fuhr mit dem Bus zur Landesgartenschau nach Wangen im Allgäu. Bei bewölktem

Himmel, aber warmem Wetter konnte eine beeindruckende Vielfalt der Pflanzenwelt sowie viele liebevoll gestaltete Themengärten bestaunt werden. Das gemeinsame Mittagessen wurde in der «Neuen Spinnerei» eingenommen.

**Wertschätzung der älteren Generation**  
Die etwas kleinere Gruppe der daheimgebliebenen Seniorinnen und Senioren verbrachte einen lustigen Unterhaltungsnachmittag bei Kaffee und Kuchen im «Kulmstübli». Nach der Rückkehr der Ausflugsgruppe trafen sich alle gemeinsam im Dorfsaal, wo Vorsteher Christoph Beck die

Gäste herzlich begrüßte und über aktuelle Themen in der Gemeinde berichtete. In seiner Rede hob er die Bedeutung dieses speziellen Tages für die ältere Generation hervor und würdigte das Engagement aller Beteiligten. In einer Diashow wurde ein Rückblick auf den «Tag dem Alter zur Ehre» vom vergangenen Jahr gezeigt und weckte so viele schöne Erinnerungen. Bei einem feinen Zvieri liessen die Gäste den Nachmittag gemeinsam ausklingen und den Tag Revue passieren.



## ZUKUNFTSBOX FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

In Triesenberg zierte während den letzten drei Monaten eine hölzerne Box den Platz vor dem Eingang zum Bärensaaal. Die Zukunftsbox sollte einerseits zum Nachdenken anregen und andererseits einen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit leisten.

Der Verein Holzkreislauf Liechtenstein und die Klimaschutzorganisation myclimate haben sechs Zukunftsboxen in verschiedenen Gemeinden aufgestellt, die die Botschaften von einer nachhaltigeren Zukunft vermitteln sollen. Die Triesenberger Box stand im Zeitraum von September bis Dezember 2024 vor dem Eingang zum Bärensaaal. Mit informativen Plakaten zum Thema Nachhaltigkeit konnte die Box von der Öffentlichkeit wie auch von Schulklassen besucht werden. Die aus heimischem Holz gefertigten Holzboxen sollen zu einem Umdenken in der Gesellschaft beitragen und auf die lokale Wertschöpfungs-

kette aufmerksam machen. Informationen über bereits lancierte Klassenprojekte zum Thema Nachhaltigkeit sowie Tipps zum Klimaschutz im Alltag zeigten zudem auf, wie wir alle einen Beitrag für eine bessere Umwelt leisten können.



## GUTE NOTEN FÜR SÜCKA-KÄSE

Die diesjährige Alpsaison auf der Alp Sücka dauerte insgesamt 103 Tage und endete am 7. September 2024. Als Mitglied des Vereins Alpkäseproduzenten SG, AI/AR, FL lassen die Verantwortlichen der Alp jährlich ihren Alpkäse von Fachpersonen beurteilen. So haben gegen Ende der Alpsaison 2024 Expertinnen und Experten den Käse auf der Alp in Augenschein genommen und bewertet. Dabei wurden insgesamt zehn Käse genauer auf ihren Geschmack, die Lochung, die Konsistenz sowie das Aussehen geprüft. Der Sücka-Käse konnte auch in diesem Jahr überzeugen und erhielt erneut die Maximalpunktzahl von 20. Leider hat es sowohl bei der Publikumsprämierung am Flumserberg wie auch bei der Olma in diesem Jahr nicht für weitere Auszeichnungen gereicht.

Die Fachjuroren der Alpkäseproduktion, links und rechts aussen, erteilten dem Käse die maximale Punktzahl. Der Präsident der Alppenossenschaft Triesenberg, Isidor Sele, gemeinsam mit dem Senner Dominik Hummel, der den Käse zeigt, und der Sennerin Sabrina Lang, die das Zertifikat hält.





## GUT BESUCHTE GESCHICHTS- UND ALPWANDERUNG



Die 7. Geschichts- und Alpwanderung des Vereins Ahnenforschung und Familienchronik und der Alpgenossenschaft Triesenberg, die in diesem Jahr von der Kulturkommission der Gemeinde mitgestaltet wurde, fand beachtlichen Anklang.

Trotz leichtem Regen nahmen 31 Erwachsene und einige Kinder am Samstag, 7. September 2024, an der Wanderung teil, die dieses Jahr von Silum bis auf die Sücka führte. Die Themenwanderung begann mit einem Rückblick des Vereinspräsidenten Hubert Sele in die Geschichte von Silum und der Chronik des um 1918/20 erbauten Kurhauses. Er erzählte über die Almbroderschaft, die christliche Gütergemeinschaft, die von 1934 bis 1938 mit etwa 90 Personen auf Silum Zuflucht gefunden hatte. Der Weg führte die Gruppe weiter ins Alpelti, die landschaftlich reizvolle Kulturlandschaft mit den Magerheuhütten. Hier erinnerte der Vorsitzende der Kulturkommission, Leander Schädler, an die einstige Form der Berglandwirtschaft, die von mühsamer Handarbeit geprägt war. Das sogenannte «Naahifaara», als der Bauer mit dem Vieh von Stall zu Stall zog, aber auch die Nutzung der mageren Wiesen in den Höhenlagen –

das «Magerheua» – war dazumal von grosser Bedeutung, um zusätzliches Futter für den Winter zu gewinnen.

### Erfolgreiche Alpgenossenschaft mit neuen Herausforderungen

Nach der kurzen Wanderung über den «Chranchwäg» zum alten Tunnel bot der Blick auf die Alpe Sücka und das Maiensäss Steg eine gute Gelegenheit, auf das zehnjährige Bestehen der Alpgenossenschaft Triesenberg zurückzuschauen. Präsident Isidor Sele schilderte, wie es seinerzeit zur Gründung kam und wie sich die Alpgenossenschaft inzwischen recht erfolgreich entwickelt hat. Er gab einen kurzen Einblick in die Statuten und zeigte auf, wie die Bestosung der gepachteten Gemeindealpen heute erfolgt. Dabei wurde auch deutlich, dass die Alpwirtschaft zunehmend mit immer neuen Herausforderungen konfrontiert wird.

Die Geschichts- und Alpwanderung endete schliesslich mit einem geselligen Ausklang im Berggasthaus Sücka.

## TRADITIONELLE ALPABFAHRT

Am Samstag, 7. September 2024, liefen zahlreiche festlich geschmückte Kühe von Steg bis zum Sportplatz in Triesenberg und wurden dort ihren Besitzerinnen und Besitzern übergeben.

Entlang der Strecke verteilten sich viele Interessierte, die den Kühen und den Äplerinnen sowie Äplern freudig jubelten und sie schliesslich auf Leitawis herzlich empfingen. Nach über 100 Tagen auf der Alp zeigt die Alpabfahrt jeweils, dass der Sommer ohne grosse Unfälle verlief und die Tiere wieder gesund in den heimischen Stall zurückkehren können.

Die Alpabfahrt ist nicht nur ein festlicher Anlass, sondern auch eine wichtige Tradition im ländlichen Leben Liechtensteins. Sie repräsentiert das Zusammenspiel von Mensch, Tier und Natur und erinnert daran, wie wertvoll die Landschaft und die Landwirtschaft für den Triesenberg auch heute noch sind. Durch Veranstaltungen wie diese bleibt die kulturelle Identität lebendig und wird an kommende Generationen weitergegeben.



## BILLA IST DIE SCHÖNSTE KUH IN STEG



Der diesjährige Breemimarkt wurde von einem Kälteeinbruch überrascht und musste aufgrund des zu schlechten Wetters verschoben werden. Eine Woche später meinte es Petrus aber gut und die zahlreichen Tiere konnten sich dem Urteil der Jury doch noch stellen.

Insgesamt 140 Rindviecher, 27 Esel und 8 Ziegen waren am Samstag, 21. September 2024, beim Prämienmarkt in Steg vertreten. Auch zahlreiche Zuschauende fanden den Weg bei bestem Wetter in den Grund, um die schönsten Tiere zu begutachten und sich im Festzelt bei Speis und Trank zu verpflegen. Zur schönsten Kuh wurde Billa gewählt. Die neue Miss Steg gehört Leo Gassner und verwies ihre Stallgenossinnen Bria und Hirta auf die weiteren Plätze des Podests.

### Weitere Rangierungen

Schönstes Steger Rind

1. Letizia von Manfred Schädler
2. Dalia von Mario Gassner
3. Glana von Manfred Schädler

Schöneuter ältere Tiere

1. Billa von Leo Gassner
2. Aston von Leo Gassner
3. Bria von Leo Gassner

Schöneuter jüngere Tiere

1. Hirta von Leo Gassner
2. Gritli von Mario Gassner
3. Andrea von Leo Gassner

## KREATIVER NACHMITTAG BEIM KÜRBISCHNITZEN

Am Samstag, 26. Oktober 2024, lockte das traditionelle Kürbisschnitzen des Jugendtreffs Pipoltr rund 60 Gäste an – Kinder, Jugendliche und ihre Eltern kamen zusammen, um gemeinsam einen herbstlichen Tag voller Kreativität und Genuss zu erleben.

Bei herrlichem Wetter konnten sich die Teilnehmenden nicht nur im Schnitzen von Kürbissen ausprobieren, sondern auch verschiedene Kürbisleckereien kosten, die eigens für den Anlass vorbereitet worden waren.

Mit ein wenig Unterstützung der Eltern und den hilfreichen Tipps der Betreuenden liessen die Kinder und Jugendlichen ihrer Kreativität freien Lauf und es entstand eine Vielfalt an beeindruckenden Kürbiskunstwerken – von gruseligen Fratzen bis zu freundlichen Kürbisgesichtern war alles dabei.



Alle hatten ganz eigene Ideen, wie ihre Kürbisgesichter aussehen sollten.



## BÄARGER MARCHT – EIN MONATLICHER TREFFPUNKT FÜR JUNG UND ALT



Die Besucherinnen und Besucher treffen sich gerne auf dem Dorfplatz und geniessen am Bäärger Marcht die lokalen Produkte.

Einmal im Monat verwandelt sich der Dorfplatz in ein lebendiges Zentrum des Austauschs und der Geselligkeit, wenn am letzten Freitag des Monats der beliebte Bäärger Marcht stattfindet. Die Besucherinnen und Besucher geniessen regionale Köstlichkeiten, frische Produkte und das gesellige Beisammensein, immer öfter auch kombiniert mit dem Kino im Walsermuseum.

Insgesamt 6 Bäärger Märkte haben die Veranstaltenden diese Marktsaison geplant. Auch wenn ein Markt aufgrund des schlechten Wetters bereits im Vorfeld abgesagt werden musste, war der Zulauf an den anderen

Anlässen sehr gut. Zahlreiche Interessierte kamen jeweils auf den Dorfplatz und schauten sich die breite Palette an saisonalen und lokalen Produkten an. Nicht nur die 10 bis 12 Stände mit selbstgemachten Produkten sind ein Highlight des Marktes, er ist auch ein beliebter Treffpunkt, um nach der Arbeitswoche das Wochenende bei einem feinen Raclette und einem Feierabendbier sowie ausgelassener Stimmung auf dem Dorfplatz einzuläuten.

### Kombination von Markt und Kultur

Der Bäärger Markt wurde in den vergangenen Monaten immer wieder mit der Vor-

führung eines alten Filmes aus Triesenberg im Walsermuseum kombiniert. Die Kombination aus Markt und Kultur schafft eine besondere Atmosphäre und lockt noch mehr Interessierte auf den Dorfplatz. Auch in der kommenden Marktsaison soll der Freitagsmarkt wieder durchgeführt werden und so ein fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders sein. Vielleicht lassen sich im nächsten Jahr noch mehr dorfeigene Vereine für einen eigenen Marktstand begeistern, sodass der Dorfplatz noch belebter wird.

## VERABSCHIEDUNG MESMER MASESCHA

Max Beck war über 30 Jahre gemeinsam mit seiner Frau Myrtha als Mesmer bei der Kapelle Masescha zuständig. Nun ging er in den wohlverdienten Ruhestand und wurde durch Vorsteher Christoph Beck und Pfarrer Georg Hirsch auf Masescha verabschiedet.



## NEUE MARIENSTATUE EINGEWEIHT



Vertretende der Friedhofscommission, Künstler Lucas Walt, Pfarrer Georg Hirsch, Vorsteher Christoph Beck, Ruth und Jacqueline Vogt von der Hand in Hand Anstalt sowie Vertreterinnen der Triesenberger Trachtengruppe.

Am Sonntag, 8. September 2024, wurde auf dem Friedhof in Triesenberg die neue Statue der Muttergottes Maria eingeweiht und durch Pfarrer Georg Hirsch gesegnet. Das Projekt einer neuen Marienstatue wurde im Zuge der Neugestaltung des Friedhofs in Auftrag gegeben.

Die Friedhofscommission hat sich in den vergangenen Jahren der Neugestaltung des Areals angenommen und dabei bereits einige zentrale Elemente umgesetzt. Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung der Hand in Hand Anstalt zierte nun eine neue Marienstatue aus Marmor die

Mariennische auf dem Triesenberger Friedhof. Diese Statue ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Ausdruck des Glaubens und der Hoffnung. Sie zeigt Maria in einer modernen Interpretation, die uns Menschen in der heutigen Zeit anspricht, und stellt sie als junge Frau dar, die mit Zuversicht und Stärke in die Zukunft blickt. Die Statue ist ein Zeichen dafür, dass Glaube und Kunst zusammen etwas schaffen können, das uns inspiriert und Kraft gibt. Die Beteiligten haben mit viel Engagement und Hingabe zum heutigen Erscheinungsbild des Friedhofs beigetragen und so einen



Die neue Marienstatue ziert die Mariennische auf dem Triesenberger Friedhof.

wertvollen Beitrag zum würdevollen Ort des Gedenkens und der Ruhe geleistet.

## 100 JAHRE PRISKA SCHÄDLER



Im Kreise ihrer Familie und Bekannten feierte Priska Schädler am 15. Oktober 2024 ihren 100. Geburtstag. Die Trachtengruppe Triesenberg sowie Vorsteher Christoph Beck gratulierten im Namen der Gemeinde Triesenberg und überreichten ihr ein Geschenk.



## ACTION UND SPANNUNG BEIM JUNGBÜRGERAUSFLUG



Die Jungbürgerinnen und Jungbürger genossen den gemeinsamen Ausflug mit den Gemeindevertretern auf dem Schiff.

**Alle Jungbürgerinnen und Jungbürger erlebten bei einem gemeinsamen Ausflug mit Mitgliedern des Gemeinderats einen grossartigen Tag mit viel Action und spannenden Erlebnissen.**

Um die Volljährigkeit und das damit verbundene politische Mitspracherecht gebührend zu feiern, verbrachten neun Jungbürgerinnen und Jungbürger des Jahrganges 2006 am Samstag, 28. September 2024, einen unvergesslichen gemeinsamen Tag. Zwar musste die geplante Outdoor-Aktivität aufgrund des schlechten Wetters nach innen verlegt werden, dies tat der guten Stimmung und dem tollen Programm, geladen mit viel Action und Spass, aber keinen Abbruch. Der Ausflug führte die jungen Erwachsenen gemeinsam mit der Leiterin des Jugendtreffs Sonja Mächler, den Gemeinderätinnen Alexandra Roth und Barbara Welte sowie Gemeinderat Reto Eberle und Gemeindevorsteher Christoph Beck in das Freizeitzentrum Arbopark in Arbon. Bei jeder

Menge aufregenden Aktivitäten konnte die Gruppe an abwechslungsreichen Spielen teilnehmen. So massen sich die jungen Erwachsenen beim Gokartfahren oder gingen beim energiegeladenen Spiel «Pixel Games» gemeinsam auf Punktejagd.

### Gute Gespräche in gemütlicher Runde

Nach dem actiongeladenen Vormittag ging es zum gemütlicheren Teil über. Mit dem Schiff fuhr die Gruppe von Romanshorn bis nach Lindau und genoss dabei einen Apéro. So bot sich die gute Gelegenheit, sich mit den Gemeinderatsmitgliedern und dem Vorsteher auszutauschen.

Als Abschluss des ereignisreichen Tages stand das bereits zur Tradition gewordene Pizzaessen auf dem Programm. In der «Gitzihöll» liessen alle Teilnehmenden den Abend bei gemütlichem Beisammensein und guten Gesprächen ausklingen.

## EHRUNGEN FÜR VEREINSTREUE UND GUTE NOTEN

**Ende November ehrte die Gemeinde insgesamt zehn Personen für herausragende Leistungen. Sowohl die langjährige Vereinstreue als auch die guten Noten in der beruflichen sowie schulischen Ausbildung junger Erwachsener standen bei der Einladung im Restaurant Kainer im Zentrum.**

Am Freitag, 22. November 2024, wurden fünf Vereinsmitglieder für ihre Treue sowie fünf junge Erwachsene für ihre guten Leistungen beim Schul- oder Lehrabschluss durch Gemeindevorsteher Christoph Beck geehrt. Insgesamt brachten die fünf Jubilare 240 Jahre Vereinstreue zusammen und erhielten je eine Ehrenurkunde für ihre langjährige Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen. So wurde Jonny Beck für 30 Jahre bei der Freiwilligen Feuerwehr geehrt, Donat Sele für 40 Jahre bei der Trachtengruppe, Irmgard Nägele für 50 Jahre beim Samariterverein und Viktor Nipp sowie Edmund Beck für jeweils stolze 60 Jahre bei der Harmoniemusik. Die Anerkennung dieser Mitglieder hat in der Gemeinde beson-

dere Bedeutung, da Vereine zunehmend mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben. Gerade in einer Zeit, in der es immer schwieriger wird, junge Menschen für ein langfristiges Vereinsengagement zu begeistern, ist die Unterstützung durch engagierte Mitglieder unverzichtbar. Sie tragen dazu bei, ein lebendiges und aktives Vereinsleben zu erhalten, das die Gemeinschaft stärkt.

### Tolle Leistungen

Auch tolle berufliche und schulische Leistungen wurden an diesem Abend ästiiert. So wurde Nina Gassner für ihren erfolgreichen Lehrabschluss als Kauffrau FZ mit der Note 5,3 und dem damit verbundenen Eintrag ins «Goldene Buch» geehrt. Für ihre hervorragenden schulischen Leistungen wurden vier Maturanden beglückwünscht. Michael Schädler schloss die Vollzeit BMS an der Berufsmaturitätsschule Liechtenstein mit 5,83 als Jahrgangsbester ab, während Benedikt Frieser in der berufs-

begleitenden BMS die Note 5,78 erreichte. Ebenfalls ihre Fähigkeiten an der Vollzeit BMS unter Beweis stellen konnten weiters Xaver Eberle mit der Note 5,68 sowie Manuel Beck mit der Note 5,55.

Die Veranstaltung im Restaurant Kainer bot den Geehrten eine feierliche Bühne, um ihre Erfolge zu würdigen und die Bedeutung von Vereinsmitgliedschaft und Bildung hervorzuheben. Die Ehrung dieser Vereinsjubilare und herausragenden jungen Menschen zeigt, wie wichtig es ist, dass sich Menschen für das Gemeinwohl einsetzen und durch Bildung und Vereinsleben zur Stärkung der Gemeinde beitragen.



Hinten v. links: Vorsteher Christoph Beck, Nina Gassner, Michael Schädler, Benedikt Frieser, Xaver Eberle, Johann (Jonny) Beck, Donat Sele. Vorne v. links: Irmgard Nägele, Edmund Beck, Viktor Nipp (auf dem Bild fehlt Manuel Beck).



Die Eigenheiten unserer Vorfahren, der Walser, grenzen uns in Belangen wie Sprache, Freiheitsrechte, Art der Bewirtschaftung sowie Religion und Totenkult in der Abgeschlossenheit von anderen Kulturen der Talgemeinden ab. In den kommenden «Dorfspiegel»-Ausgaben widmen wir jeweils einen Beitrag diesen Eigenheiten des Walsertums.



Das idyllische Gnalp. Ställe sind ein fester Bestandteil unserer Kulturlandschaft und müssen unbedingt als Zeugen der früheren Bewirtschaftung erhalten bleiben.



An der Südseite sind die Hänze deponiert. Neben der Türe ist die Milchbank «Milchbanch». Darauf wird der Milchkübel abgestellt.



Die Öffnung über der Stalltüre «Obtürli» diente der Belüftung. Vor dem Stall ist oft ein kunstvoll gewölbtes Trockenmauerwerk über der Jauchegrube.

### «So bringen sie die meiste Zeit mit Auf- und Abgehen zu.»

Mit der 1815 verfassten «Beschreibung des Fürstenthums Lichtenstein» legte Landvogt Josef Schuppler Rechenschaft über seine Tätigkeit gegenüber Fürst Johann I. ab und beschrieb die Gemeinden des Landes. Triesenberg bestand aus 165 Häusern und 753 Einwohnern, die sich hauptsächlich von der Viehzucht ernährten. Der Ort sei vor mehreren Jahrhunderten durch eine aus dem Wallis hierhergekommene Kolonie entstanden. Weiter beschrieb Schuppler die Gemeinde und insbesondere die Gründung der eigenen Pfarrei. Dann berichtete er über die für ihn eigentümliche Lebensweise der Walser am Triesenberg.

von Leander Schädler

#### Lebensweise nach dem alten Nomadenleben

Schuppler erklärte, dass die Einwohner eine ganz mit dem alten Nomadenleben übereinstimmende Lebensweise führten. Auf den einzelnen Gütern wurden eigene Ställe für das Vieh unterhalten. Mit diesen

wurde, sobald das «Futter in einem Stalle verfuttert» war, in einen anderen gezogen. Diese Ställe waren bis zu 2 Stunden von den Wohnungen entfernt, weil sie auch «Güter hinter dem Gulmen im Alpenthale haben». Die Triesenberger mussten jedoch jeden Tag zweimal zu ihrem Vieh gehen und so brachten sie «die meiste Zeit mit dem Auf- und Abgehen zu». Für diese ganz eigene Lebens- und Wirtschaftsordnung hatten sie eine ausserordentliche Vorliebe. Zur Sömmerung hatten sie Maiensässe und Alpen.

#### Eigentümliche, aber nicht rationelle Alpwirtschaft

Im März 1879 erschien das Werk von Hippolyt Ludwig von Klenze über die liechtensteinische Alpwirtschaft. Mit Unterstützung durch Landesverweser Karl Freiherr Haus von Hausen erhielt von Klenze Einblick in schriftliche Quellen und hielt sich für Studien mehrfach in Liechtenstein auf. Gar seltsam erschien ihm das Bewirtschaftungssystem in Triesenberg. «Die Alpwirth-

schaft der Triesenberger ist eine ganz eigenthümliche, aber keineswegs rationelle», hielt er fest. Alle Bemühungen der Regierung, den Starrsinn dieses Bergvölkchens zu überwinden und sie zu einer besseren Wirtschaft zu veranlassen, hätten bisher nicht gefruchtet. Das zähe Festhalten am Alten, das die Walliser im höchsten Grade besitzen, habe eben auch seine Schattenseiten. Er beklagte, dass die Alpwirtschaft in Triesenberg auf der obersten Stufe stand, aber durch das Zurückbleiben in der Entwicklung nun tief unter die anderen Gemeinden gesunken ist. Es war von Klenze unbegreiflich, dass sich die Triesenberger nicht verändern wollten, obwohl sie die Erfolge der anderen täglich vor sich sahen. Jeder Bauer besass auf der Alp seine eigene Hütte (Schärm) und von Klenze rechnete vor, zu welcher Vergeudung von Grund, Baumaterial, Erhaltungskosten und Brennmaterial das führte. Ausserdem hielten die Triesenberger zu jener Zeit über den Sommer kein Vieh mehr zu Hause. Jeder Bauer gewann auf der Alpe Milch und Milchpro-

dukte. Aus jeder Hütte wanderte eine Person täglich zwei oder drei Stunden nach Hause und wieder zurück, nur um der Familie einige Liter Milch zu bringen. Wenn man die verlorene Zeit in Geld umrechnet, war Milch für die Triesenberger das denkbar teuerste Lebensmittel. Von Klenze gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich die «Walliser vom Triesenberge» dem Gemeinsinn ihrer Vorväter erinnern und die Sennereien genossenschaftlich betreiben und für jede Familie während dem Sommer eine Kuh zurückbehalten, damit sie wieder auf die frühere wirtschaftliche Höhe gelangen.

#### Verkauf der Alpe Sücka bringt Durchbruch

Trotz allen Nachteilen wurde verbissen am alten System festgehalten. Besonders die kleineren Bauern hätten aber gerne eine Modernisierung gehabt. Die Befürworter und Gegner kämpften erbittert und standen einander in heftigen Diskussionen gegenüber. Selbst Familien wurden im Meinungsstreit zerrissen. Die Befürworter zur Beibe-

haltung des alten Zustandes, «d Buura», nannten die Befürworter der Neuerung «d Bättler».

Der Durchbruch wurde erst erzielt, als der Kauf der Sücka zur Diskussion stand. Fürst Johannes II. wollte seine Alpe Sücka an die Gemeinde Triesenberg nur verkaufen, wenn im Gegenzug das bisherige Alpwirtschaftssystem aufgegeben wird. Am 3. März 1887 wurde die Sücka versteigert. Mit 36 310 fl (Gulden) war Triesenberg die meistbietende Gemeinde. Sie erhielt den Zuschlag mit ausdrücklicher Bedingung, dass die Zusammenlegung sämtlicher Alpen rasch durchgeführt werde. Nochmals entbrannte ein letzter harter Kampf. Doch Landesverweser Karl von In der Maur entschied, der Kauf sei rechtskräftig und könne nicht mehr rückgängig gemacht werden.

#### Alte Ställe als Zeitzeugen erhalten

Im Frühsommer wurde mit dem Vieh auf das Maiensäss gefahren und, sobald es genug Gras hatte, auf die Hochalpen. In Triesenberg und Malbun wurde das Heu einge-

bracht und in steilen und hohen Lagen das Magerheu. Im Herbst kam das Vieh zurück ins Maiensäss und nach Triesenberg. Wer ein Gut in Malbun hatte, zog im Spätherbst wieder in dieses Hochtal hinauf, wo das im Sommer geerntete Heu verfüttert wurde. Vor Weihnachten brachten alle das Vieh nach Triesenberg und für gewöhnlich in den Heimstall. Sobald das Heu verbraucht war, wurde zu einem Stallgut gefahren. Hier reichte das Futter wieder für drei bis sechs Wochen und dann wurde zum nächsten Stall gewechselt. Mit diesem «Naahifaara» waren die Bauern das ganze Jahr eben wie Nomaden unterwegs.

Darum gibt es in ganz Triesenberg immer noch viele alte Ställe, die überall verstreut oder als Ensemble in den Wiesen stehen. Ein besonders schönes Beispiel ist das idyllische Gnalp. Ställe sind ein fester Bestandteil unserer Kulturlandschaft und müssen unbedingt als Zeugen der früheren Bewirtschaftung erhalten bleiben. Jene im Besitz der Gemeinde bleiben zum Schutz unserer landwirtschaftlichen Tradition bestehen.





## Messbare Fortschritte im Bereich

# UMWELT und NACHHALTIGKEIT

Durch die im Jahr 2012 erfolgte Zertifizierung darf sich Triesenberg Energiestadt nennen. Die Rezertifizierung 2024 bescheinigte der Gemeinde gute Noten und zeigt eine kontinuierliche Verbesserung auf.

Von Gernot Beck

Das Label «Energiestadt» zeichnet eine Stadt oder Gemeinde aus, welche überdurchschnittliche Anstrengungen im Bereich ihrer kommunalen Energiepolitik unternommen hat. Dies geschieht in Abhängigkeit der vorhandenen Handlungsspielräume und der spezifischen Gegebenheiten der jeweiligen Gemeinde. Um die Qualität und das kontinuierliche Engagement zu bestätigen, findet alle vier Jahre eine Überprüfung – das sogenannte Re-Audit – statt. Die Re-Auditierung mit Zertifizierung ist ein Leistungsnachweis diverser Anstrengungen, die die Gemeinde in den letzten Jahren in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit erbracht hat. Nach 2016 und 2020 hat Triesenberg in diesem Jahr seine dritte Rezertifizierung erfolgreich abgeschlossen. Dafür muss eine Gemeinde mehr als 50 % der definierten Handlungsspielräume umgesetzt haben. Bei der Bestandsaufnahme im Jahr 2010 stand Triesenberg bei 39 %, die Zertifizierung 2012 wurde mit 54 % abgeschlossen. Die Gemeinde konnte sich stetig steigern und erzielte in diesem Jahr mit über 66 % einen neuen Bestwert.

### Nutzen und Vorteile

Die Teilnahme am Energiestadt-Programm verschafft der Gemeinde einige Vorteile, um ihr Ziel einer nachhaltigen Energiepolitik zu erreichen. So steht der Gemeinde durch den Trägerverein Energiestadt eine wertvolle Unterstützung in Form von Beratung und Instrumenten sowie ein Netzwerk von Fachleuten zur Verfügung. Wichtig ist zudem die Möglichkeit zum Praxis- und Erfahrungsaustausch mit anderen Mitgliedsgemeinden.

Das Energiestadtlabel definiert sechs Kernbereiche, in denen Verbesserungen angestrebt werden: Entwicklungsplanung und Raumordnung, kommunale Gebäude und Anlagen, Versorgung und Entsorgung, Mobilität, interne Organisation sowie Kommunikation und Kooperation.

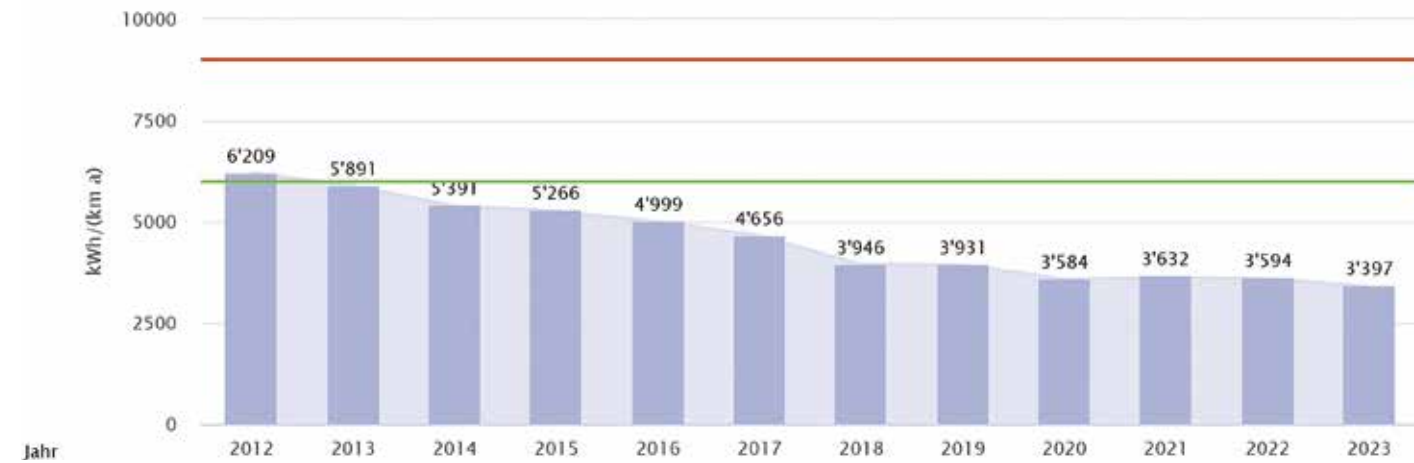
Ein zentraler Nutzen der Zertifizierung sind die unabhängigen Kontrollen. Diese gewährleisten, dass geplante Massnahmen konsequent umgesetzt werden, und zeigen auf, wo Entwicklungspotenzial vorhanden ist. Auch das Monitoring – die Überwachung wichtiger Kennzahlen – ist ein wesentlicher Faktor. Vor allem bei der Erstzertifizierung ist dies von grossem Nutzen: «Es wird schwarz auf weiss sichtbar gemacht, wo die Gemeinde in puncto Energieverbrauch steht. Aufgrund dieser Basis lassen sich gezielte Massnahmen definieren», erklärt Toni Gassner, Leiter Bauadministration und Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde Triesenberg. Anhand des Monitorings kann später auch überprüft werden, wie gut die getroffenen Massnahmen wirken und es können gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen werden.

Seit der Zertifizierung unterhält die Gemeinde eine Energiebuchhaltung sowie eine Mobilitätsbuchhaltung. «Die Energiebuchhaltung zeigt auf, wie viel Energie die im Gemeindebesitz befindlichen Liegenschaften pro Jahr verbrauchen», so Toni Gassner. Gebäude, welche überdurchschnittlich viel Energie benötigen, können dann genauer unter die Lupe genommen werden – zum Beispiel durch eine monatliche Erfassung des Wärmeverbrauchs. Sind die Gründe für den erhöhten Bedarf ge-

**Auf dem Bild (v. l.):** Energiestadtverantwortlicher der Gemeinde Toni Gassner, Gemeindevorsteher Christoph Beck, der Vorsitzende der Kommission Natur und Umwelt Josef Schädler sowie Energiestadtberater Gerwin Frick (Lenum AG) präsentieren stolz das Zertifikat Energiestadt 2024.



## Entwicklung der Energiekennzahlen: Elektrizität



Report von 1.1.2012 bis 31.12.2023

klärt, gilt es, Massnahmen zur Verbesserung der Situation zu erarbeiten. In der Praxis zeigt sich, dass die Massnahmen greifen: Die Verbrauchskennzahlen

**«Es wird schwarz auf weiss sichtbar gemacht, wo die Gemeinde in puncto Energieverbrauch steht. Aufgrund dieser Basis lassen sich gezielte Massnahmen definieren.»**

Triesenbergs der letzten Jahre offenbaren, dass die Energiekosten gesenkt werden konnten. Allein durch die Abschaltung der Strassenbeleuchtung in der Nacht und die Umrüstung auf LED spart die Gemeinde aktuell jährlich 13 000.– Franken. Auch der Verbrauch von Wasser und Wärme konnte reduziert werden.

Die Mobilitätsbuchhaltung dient dazu, die wichtigen Kennzahlen aller Gemeindefahrzeuge zu erfassen. So wird über den Benzin- und Stromverbrauch genau Buch geführt. Auch für die Neuanschaffung von Gerätschaften und Fahrzeugen gibt das Energiestadtlabel Richtlinien vor. So werden die Mitarbeitenden der Verwaltung dazu angehalten, nachhaltig und umweltbe-

wusst zu handeln und zu wirtschaften, egal ob es um die Anschaffung eines Forsttraktors oder den Kauf von Kopierpapier geht.

### Zahlreiche Projekte umgesetzt

Ein weiteres wichtiges Ziel des Energiestadtlabelkonzeptes ist es, die gesamte Bevölkerung für das Thema Energieverbrauch, Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu sensibilisieren, damit möglichst alle mithelfen, die vorhandenen Ressourcen schonend zu nutzen, bei Neuinvestitionen mit Bedacht zu handeln und ihren Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Hierbei nimmt der Bereich «Kommunikation und Kooperation» des Energiestadtlabels eine wichtige Funktion ein. Er gibt Richtlinien vor, wie die Gemeinde ihre Kommunikationskanäle wie beispielsweise die Website, den Gemeindekanal, den «Dorfspiegel» oder Informationsveranstaltungen gezielt einsetzen kann,

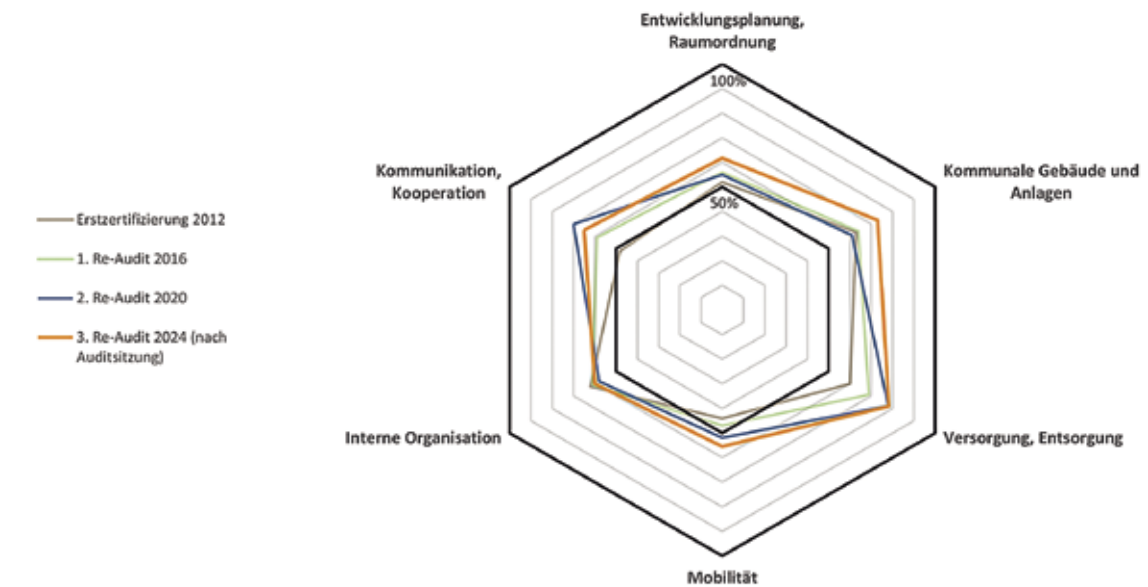
um die Bevölkerung über energiepolitische Themen zu informieren. Auch wird die Gemeinde dazu angehalten, eine Vorbildfunktion einzunehmen. Als Beispiel sind hier die Mehrwegbecher zu nennen, welche seit 2021 an allen Veranstaltungen verwendet werden, sowie die Trinkflaschen aus Glas, welche seit 2018 beim Schalter der Gemeinde bezogen werden können.

In Sachen Mobilität leistet Triesenberg beim Kauf eines Bus-Abonnements einen Unterstützungsbeitrag. Auch können die Spartageskarten der SBB bei der Gemeinde bezogen werden. Hier gilt: Wer früher bucht, reist günstiger mit dem öffentlichen Verkehr durch die ganze Schweiz.

Auch wurde ein «Forscherweg» für Kinder in Zusammenarbeit mit zwei Kindergärtnerinnen in Malbun eingerichtet. Für Erwachsene und Kinder gleichermaßen geeignet ist der 2022 neu eröffnete Naturlehrpfad im Matteltiwald. Es werden regelmässig Rundgänge angeboten, um der Bevölkerung die Welt der heimischen Pflanzen und Kräuter näherzubringen.

Dazu finden viele weitere Aktionen statt wie beispielsweise der «Bäarerger Markt» mit regionalen Standbetreibenden und Attraktionen wie Kino und Kinderflohmärkte, die «Umwältpatzati», der «Tag der offenen Gärten» oder die naturnahe Gestaltung von Grünflächen. Die Gestaltung der ge-

## Spinnendiagramm der sechs Kernbereiche



meindeeigenen Grünflächen wird durch einen Naturgartenplaner koordiniert. Einige biodiverse Blumenwiesen wurden bereits umgesetzt, weitere sind in Planung. Hierzu werden Saaten von heimischen standorttypischen Blumenarten verwendet, was unseren Insekten Lebensraum und Nahrung bietet.

### Leuchtturmprojekte und aktuelle Ziele

Der Neubau Pfliegewohnheim St. Theodul der Liechtensteinischen Alters- und Kran-

Durch das Förderprogramm der Gemeinde werden zudem auch Investoren und private Bauherrschaft dazu motiviert, hohe Energieeffizienzstandards umzusetzen. Gebäudeenergieausweise sind bei Neubauten und Sanierungen Pflicht. Weiter wird mit dem Energiekataster ein Gebäudeenergieausweis für jedes Objekt im Gemeindebesitz erstellt.

Ein aktuelles Vorzeigeprojekt Triesenbergs ist das sich im Bau befindliche Gebäude der Blaulichtorganisationen Feuer-

**«Der Zweck ist es, dass wir uns als Gemeinde Ziele setzen, diese klar formulieren und in vier Jahren gemessen wird, was wir erreicht haben. Dies stellt einen positiven Druck dar, gesteckte Ziele mit Nachdruck zu verfolgen.»**

kenhilfe (LAK) wurde mit dem Verwaltungsbau der Gemeinde kombiniert und im Minergiestandard erstellt. Hier arbeitete die Gemeinde Hand in Hand mit der LAK zusammen und setzte vorbildliche energetische Massstäbe mit einer Holzfeuerung sowie Solarenergie.

wehr und Samariter. «Dieses wird im Minergie-A-Standard erstellt, dem höchsten Gebäudestandard der Minergieklassifikation. Aufgrund der energieeffizienten Bauweise und der verbauten Photovoltaikanlage produziert das Gebäude über das Jahr gesehen mehr Energie, als es ver-

braucht», erklärt Toni Gassner die Vorzüge des Projektes. Das Gebäude soll auch als Vorbild für zukünftige Bauten in Triesenberg dienen.

Für das Re-Audit und die Rezertifizierung wird vom Energiestadtlabel auch ein Aktivitätenprogramm verlangt. «Der Zweck ist es, dass wir uns als Gemeinde Ziele setzen, diese klar formulieren und in vier Jahren gemessen wird, was wir erreicht haben. Dies stellt einen positiven Druck dar, gesteckte Ziele mit Nachdruck zu verfolgen», ist sich Toni Gassner sicher. Dabei ist es auch möglich, ein gesetztes Ziel beispielsweise zu 60 % zu erfüllen. So lassen sich über die Jahre kontinuierlich Verbesserungen erzielen. Im aktuellen Aktivitätenprogramm sind unter anderem die Einführung des Gebäudestandards 2024, die Erweiterung biodiverter Grünflächen, die Überarbeitung des Fusswegkonzeptes, die Überarbeitung des Energierichtplans sowie Bürger- oder Genossenschaftsbeteiligungsmodelle für Photovoltaikanlagen als Ziele festgehalten. So hat die Gemeinde in den nächsten Jahren wieder viel vor, um Triesenberg nachhaltiger und umweltfreundlicher zu gestalten.









**EIN TRADITIONSVEREIN  
ERFINDET SICH NEU**

## RODELCLUB TRIESENBERG

Im Jahr 1958 schlug die Geburtsstunde des Rodelclubs Triesenberg, der in seiner Geschichte einige Superlative vorweisen kann: Er ist der zweitälteste Wintersportverein der Gemeinde, der einzige Rodelclub des Landes, und er hat zahlreiche Olympiateilnehmer hervorgebracht. Im April 2024 feierte der RC Triesenberg dann schliesslich zum zweiten Mal Geburtstag.

von Heribert Beck

«Die Vereinsaktivitäten und insbesondere die Jugendarbeit des Rodelclubs Triesenberg waren in den Vorjahren etwas eingeschlafen. Das machte sich auch bei den Mitgliederzahlen bemerkbar – so kamen Stimmen auf, die forderten, den Verein aufzulösen. Das hätte mir und vielen langjährigen Mitgliedern das Herz gebrochen, und ich fand letztlich glücklicherweise einige Mitstreiter. Im April sind wir mit einem neuen Vorstand zur Tat geschritten», klärt Präsident Wolfgang Schädler auf. Der mittlerweile 66-Jährige ist im Gründungsjahr des Vereins zur

Welt gekommen, war von klein auf Mitglied und hat «seinen» Rodelclub auch schon an Olympischen Spielen vertreten. «Seit das Rodeln 1964 in Innsbruck olympische Disziplin geworden ist, hat, ausser bei den Olympischen Spielen 2018 in Korea, immer mindestens ein Mitglied unseres Vereins entweder als Athlet oder als Trainer teilgenommen», sagt Wolfgang Schädler. «Diese Möglichkeit möchten wir nun auch einer neuen Generation von Sportlerinnen und Sportlern mit einer fundierten Grundausbildung bieten.»



Während der Herbstmonate trainierte der Rodelclub mit der neuen Startrampe auf Gnalp.



#### Mit fundiertem Konzept an alte Erfolge anknüpfen

Irgendwann kam dann die Zeit, in der das Vereinsleben an Aktivität verlor. «So war der Rodelclub für den Nachwuchs kaum noch attraktiv. Ein paar wenige Anlässe auf der Sücka ziehen keine ambitionierten Jugendlichen an», ist der Präsident überzeugt. Damit sich dies ändert, ist der Neustart bis ins Detail mit einer klaren Ausrichtung auf die Disziplin olympisches Kunstbahnrodeln durchdacht. «Das Rodeln ist eine der interessantesten Renn-

«Unser mittelfristiges Ziel ist es, überregional in allen Altersgruppen bei den Besten vorne mitzufahren.»

sportarten. Das müssen wir zunächst aber wieder ins Bewusstsein rufen, und dazu wollten wir etwas auf die Beine stellen, das wirklich Hand und Fuss hat und auf das sich unsere jungen Mitglieder verlassen können.» So ging der harte Kern des Rodelclubs mit einer selbstgebauten Startrampe zu den Menschen. «Wir waren am Olympic Day in Schaan vor Ort und haben die ersten Schritte beim Rodeln vermittelt, genauso an der Malbuner Chilbi. Das hat schon einige interessierte Kinder und Jugendliche angezogen, die bis in den November jeden Sonntag unter unserer Anleitung auf Gnalp auf dem Rol-

lenrodel trainierten und so die Grundlagen wie das Starten, Lenken und Bremsen lernten», ergänzt Wolfgang Schädler, der plant, an diesen Erfolg anzuknüpfen und kommendes Jahr mit der Startrampe im ganzen Land so viele Sportfeste wie möglich zu besuchen.

Das Konzept des Rodelclubs reicht aber noch deutlich weiter. Seit Mitte November trainieren die Jugendlichen unter professioneller Anleitung auf der Rodelbahn in Bludenz in einer grossen Gruppe zusammen mit Athletinnen und Athleten des Vorarlberger Rodelverbandes. «Die Fahrten nach Bludenz einmal wöchentlich finden gemeinsam mit den Betreuern in einem Bus statt. Dafür fallen für die Eltern unserer Athletinnen und Athleten keine Kosten an, und auch die Ausrüstung stellen wir, solange unsere Vereinsfinanzen dies erlauben», verspricht Wolfgang Schädler. Er war es auch, der aufgrund seiner langjährigen internationalen Trainererfahrung die Kontakte mit dem Schweizer und dem Österreicher sowie dem Vorarlberger Rodelverband geknüpft hat. «Wir wurden mit offenen Armen empfangen, was uns Kooperationen, gemeinsame Trainings und Wissenstransfers ermöglicht.» Eine weitere Kooperation möchte der Rodelclub mit dem Bobverband Liechtenstein eingehen. «Wir führen gute Gespräche. Mit dem Rodeln fängt man in der Regel früher an, die Grundlagen sind in Sachen Linienwahl und Druckpunkte jenen des Bobsports aber sehr ähnlich. Entscheidet sich eine Sportlerin oder ein Sportler zu einem späteren Zeitpunkt für einen Übertritt zum Bobfahren, sind das Metier und die Bahnen der weiteren Region bereits recht gut bekannt. Gleichzeitig hof-

Seit November 2024 trainiert der Rodelclub einmal in der Woche im Eiskanal in Bludenz.



Auch bei der Malbuner Chilbi war der Rodelclub mit der Startrampe vertreten und zeigte, wie der Rodel funktionierte.

stand zusammen mit allen Mitgliedern und Helfenden eine super motivierte Truppe, und dasselbe gilt für die Nachwuchsrodlerinnen und -rodler, die schon zu uns gestossen sind. Ausserdem haben schon mehrere Sponsoren zugesagt, sich an unserer neu gebauten mobilen Startrampe zu beteiligen und ihre Firmenkleber darauf zu platzieren.» Um den Kontakt zwischen ihnen, dem Vorstand und den Athletinnen und Athleten zu pflegen, hat der Rodelclub seine Förderer im November nach Bludenz eingeladen, wo eine kleine Feier und für die Mutigen eine Alpenbobfahrt stattfanden. «Das sollte einerseits selbstverständlich unseren Dank ausdrücken. Andererseits gehört es für uns aber auch dazu, die Menschen, die dem Club verbunden sind, in unsere Aktivitäten einzubeziehen», betont Wolfgang Schädler.

fen wir, dass die rodelnden Kinder und Jugendlichen von der Infrastruktur des Bobverbands profitieren können», sagt Wolfgang Schädler.

#### Die Olympiateilnahme wieder im Visier

Die sportlichen Ziele des Rodelclubs sind jedenfalls ambitioniert. «Sobald die Grundausbildung abgeschlossen ist, planen wir, zuerst an kleineren und dann an grösseren Wettkämpfen teilzunehmen», sagt Schädler, der sich wünscht, dass schon an der Jugendolympiade 2028 erste Athletinnen und Athleten des Rodelclubs Triesenberg antreten. «Langfristig peilen wir Weltcuprennen und Olympiateilnahmen bei den Erwachsenen an, wie es für unseren Verein ja lange eine Selbstverständlichkeit war.»

Um diese Ziele zu erreichen, hofft Wolfgang Schädler, dass mittelfristig noch einige ambitionierte Rodlerinnen und Rodler zum Verein dazustossen. «Wir sind für Neumitglieder beider Geschlechter aus dem ganzen Land stets offen und bieten unverbindliche Schnuppertrainings an. Das ideale Einstiegsalter liegt zwischen 10 und 13 Jahren. Dann haben wir genügend Zeit für eine solide Grundausbildung und die Athletinnen und Athleten können sich kontinuierlich durch alle Altersklassen entwickeln. Unser mittelfristiges Ziel ist es, überregional in allen Altersgruppen bei den Besten vorne mitzufahren.»

#### Einbezug aller dem Club Verbundenen

Davon, dass die Ziele des Rodelclubs realistisch gesetzt sind, ist Wolfgang Schädler überzeugt. «Wir sind im Vor-

#### Vorstand und Kontakt

Präsident:	Wolfgang Schädler
Vizepräsident:	Alex Beck
Kassier:	Philipp Beck
Schriftführerin:	Ilona Schädler
Technischer Leiter:	Elmar Fetz
Webauftritt:	rodelclub.li
Kontakt:	info@rodelclub.li



Der Rodelclub war am Olympic Day in Schaan vertreten.



## IM GESPRÄCH MIT FRANZ GASSNER

2022 trat Franz Gassner die Pension an. Er blickt zurück auf eine spannende berufliche Karriere, zahlreiche ehrenamtliche Projekte, Momente mit Familie und Freunden und erzählt von Freiheiten und Perspektiven seines neuen Lebensabschnitts.

von Gernot Beck



Ättas läuft albi

Nach vielen Jahren im Berufsalltag hat Franz den Übergang in den neuen Lebensabschnitt gut gemeistert und genießt die Lebensqualität: «I findas ganz toll ir Pensioo. Wemma im Bruafsläba ischt, mergett ma eigetlig gar nid, wia taktet das ma ischt.» Montag bis Freitag gab die Arbeit den Ton an – als Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Triesenberg war er manchmal auch am Abend oder an Wochenenden im Einsatz – und so wurden Hobbys auf Randzeiten geschoben. Nun genießt er es, mehr Zeit zu haben. Dabei erhielt er kurz nach der Pensionierung bereits erste Anfragen: «Ez bischt ja pensioniard und köntischt da und dött mit-schaffa. Dua hani gseid i tua di erschta par Jaar nüüd Zua-setzligs anä. Wenn mr de würklig z lengwiilig ischt, findi scho ättas.» Franz schätzt es sehr, dass er einen offenen Terminkalender hat und spontan Sachen unternehmen kann. Zum Beispiel wenn Freunde sich bei ihm melden, ob er auf eine Wanderung mitkommen möchte. «Dia

Freiheit, wani ha ir Pensioo, ischt toll. Klar – Grundvoraussetzung ischt gsund sii und dasd no naahi magscht.» Franz, der sein Leben lang sportlich war, wurde 2020 mit der Diagnose Prostatakrebs konfrontiert. Zu jener Zeit er-

**«Wenn mr de würklig z lengwiilig ischt, findi scho ättas.»**

lagen zwei seiner Freunde dieser Krankheit. Dieser Umstand hat auch dazu beigetragen, dass er sich für die Pension entschieden hat. Bei ihm ist der Heilungsprozess zum Glück sehr gut verlaufen. «I ha Glügg gha im Uglügg. Dua hani dengt, duas ez gnüssa – ma weis nia, wias chund.»

### Neue Blickwinkel

Zu Hause ist mittlerweile alles gut eingespielt. Seine Frau Karin arbeitet halbtags und die beiden haben auf ein Auto reduziert. Wenn Franz einen fahrbaren Unter-

**Franz Gassner und seine Familie am diesjährigen Litzifest mit dem Motto «Bob der Baumeister».**



satz braucht, kann er sich die Zeiten einrichten, in denen seine Frau zu Hause ist.

Hobbys wie das Fotografieren betrachtet er aus einem neuen Blickwinkel. Bei der Arbeit stellte er die Kamera meist auf Automatik, weil die Situation gute Fotos in kurzer Zeit verlangte. Nun kann er sich viel mehr Zeit lassen, zum Beispiel Tutorials schauen und sich tiefgreifender mit den Einstellungen der Kamera auseinandersetzen. «Went an Pipoltr fotografiara witt, de muascht dr Ziit nä und vilicht au amaal an halb Stund waarta chunna, bisd gnau das richtiga Foti hescht.»

So ist es auch mit dem Garten: Heute hat er genügend Zeit, sich um die Blumen zu kümmern. Zum Blumengarten, welchen Karin und Franz schon seit Jahren mit viel Umsicht pflegen, gesellt sich mittlerweile auch ein klei-

gend Nahrung zu bieten, wurde auch der Blumengarten um passende Arten erweitert. So haben die beiden zahlreiche Frühlingsblüher im Garten, damit die Solitärbiene ein gutes Umfeld vorfinden. Diese leisten ihrerseits einen wichtigen Beitrag, indem sie unter anderem auch die Apfel-, Pfirsich- und Pflaumenbäume in Franz' Garten bestäuben.

Auch sportlich betätigt er sich nach wie vor. Früher ging er vor allem joggen und lief mehrmals beim LGT Alpin Marathon mit. Heute wechseln sich Wandern und Joggen ab. «Sport ischt miar eifat wichtig. Zwei Maal ir Wucha gani mindeschdens uf wäg. Wenni allei bi ga jogga, und wenn dr Helmut (Kainer) alüüt, ga wr uf aalta Jegerwäg ga wandera.» Er würde auf diesen alten, oft kaum sichtbaren Routen den Weg zurück nicht mehr finden. Aber Helmut kenne sich sehr gut aus und zu zweit mache das Wandern noch mehr Freude.

Auch das Gestalten liegt Franz nach wie vor. Er benutzt – seit seiner Zeit bei der LGT Bank – mehrere Programme zur Fotobearbeitung und Gestaltung. Als Sekretär der VU Ortsgruppe Triesenberg gestaltet er Drucksachen wie Einladungen und Flyer. Auch für Philipp Feger vom «Denner» in Triesenberg ist er tätig: «I machha zum Beispil Verpaggaga va Brootsegg, Kaffebächer, Kläber oder Ettiketta. Und schiis Logo hani au entwigglat.»

#### Im Einsatz für das Walsertum

Franz interessiert sich sehr für die kulturellen Wurzeln Triesenbergs und ist in dieser Hinsicht bereits seit Jahren engagiert. 2003 übernahm er die Leitung der Veranstaltungskommission. Zu dieser Zeit plante die Gemeinde, ein Walsertreffen in Triesenberg durchzuführen, und trat mit der Anfrage an Franz heran, Präsident des Organisationskomitees zu werden. 2004 nahm er am Walsertreffen in Galtür teil, um mitzerleben, wie solch ein Treffen funktioniert: «I hammi seer wol gfüüld under all denna Walser us Italien, dr Schwiiz und am Ööstriich und ha gseid: Moll aso as Träffa organisier i gäära.» 2007 wurde er dann in Alagnia Valsesia als OK-Präsident für das Treffen von 2010 vorgestellt und durfte das Projekt präsentieren. «Äs ischt eina va da grööschda Aless, wani organisera ha durffa. Dr Folkloreumzug ischd eina va da grööschda gsi mit uber zweitausig Lüüt.» Nach dem Treffen wurde

### «Äs ischd spannend, dia Entwigglig und där Diskurs mitverfolga ds chunna.»

er in den Vorstand der Walservereinigung gewählt, welchem er bis heute angehört. Jährlich finden zwei Sitzungen statt, an denen sich Vertretende der Walsergemeinschaften zum Austausch treffen und sich mit der Erforschung und Bewahrung der Traditionen beschäftigen. Ein zentrales Thema ist die Erhaltung der Sprache der Walser, was sich in gewissen Regionen sehr schwie-

### «Bir Mamma hani unendli golta.»

ner Gemüsegarten: Karotten, Radieschen, Salat, Randen und auch weniger Bekanntes bauen die beiden an. «Gwüssi Sacha tüand und anderi tüand weniger guat.» Beim Blumengarten hat Franz eine klare Philosophie: «Alls, wa wiar machhand, sött insektafrüündlig sii. I ha va Karins Schwöschter amaal as Biinahotäll ubercho. Mitlerwiil hani füüf Stugg.» Das erste Bienenhäuschen fand anfangs kaum Anklang. Als dann die Position optimiert wurde, änderte sich dies: «Hüüt häwr im Früalig sicher achttausig Wildbiina.» Um den Insekten genü-



Familie Gassner ca. 1964 vor ihrem Haus Rotenboden Nr. 96.



Die Lehrlinge von der Balzers AG beim Schlittelplausch. Unter ihnen vorne rechts auf dem Schlitten Franz Gassner.

rig gestaltet, zum Beispiel in Bosco Gurin, der einzigen deutschsprachigen Gemeinde im Tessin: «As sind no fufadriisg Persona, wa Walsertüütsch reden, d Amtsprach ischt Italienisch. Oder Macugnaga und Alagna, dött redt praktisch niamat mee richtig Walsertüütsch.» Weiter werden an den Treffen Veranstaltungen lanciert und besprochen, wie das Walser Skirennen oder die Walserspiele, welche beide bereits in Triesenberg stattgefunden haben. Die Walservereinigung unterhält zudem eine Bibliothek, in der Schriften gesammelt werden, und auch in Sachen Forschung tut sich einiges. Zurzeit ist das Thema DNA-Forschung aktuell: Diese wird genutzt, um beispielsweise historische Urkunden und sprachwissenschaftliche Erkenntnisse zu untermauern, zu präzisieren oder gar zu widerlegen. Die Meinungen gehen jedoch stark auseinander: «Gwüssni Sektiona sind da starch dergäget, anderi sind dera Forschig gäganuber seer ufgschlossa. Äs ischd spannend, dia Entwigglig und där Diskurs mitverfolga ds chunna.»

#### «Raumschiff Enterprise» im Rotenboden

Aufgewachsen ist Franz mit seinen drei Schwestern im Rotenboden. Als einziger Sohn war er stets der Hahn im Korb: «Bir Mamma hani unendli golta.» In der Nachbarschaft gab es viele Gleichaltrige – meist waren sie draussen unterwegs, spielten Cowboy und Indianer und trieben sich im Wald herum. Der erste Fernseher, den sein Vater vom Restaurant Bären erhielt, hatte drei Kanäle. August Sele (ds Luzisch Auguschd), der damals «under der Gassa» wohnte, konnte mittels einer Antenne «uf am Raibühel» mehr Sender empfangen. «Bim dütscha Zwei ischt dua Raumschiff Enterprise gloffa. De ischd amma Samschtagaamitag bim Auguschd di ganz Stuba volla Goofa gsi.» Im Rotenboden entstand auch eine der ersten Gemeinschaftsantennen Triesenbergs und so kam der ganze Weiler in den Genuss von mehr Fernseh-



Franz heiratete seine grosse Liebe Karin am 4. Mai 1985.

programmen. «I bi sus nid eina gsi, wa am Täta gäära gholfha hed. Aber waas umds Färnseeluaga ganga ischt, hani de au gholfha graba», erzählt Franz mit einem Schmunzeln. Die Eltern im Weiler hatten weitere Projekte für die Kinder, zum Beispiel bauten sie einen kleinen Schlepplift da, wo heute die Firma Trivent steht. So konnten die Kinder vor der Haustüre Ski fahren, ohne das

### «Wiar händ dött vil ghüüschlat und bi da Schilfmatta Material für ünschi Bogapfiil gholat.»

mühselige «uftrippla». Auch Schlitten fahren sie gerne: «Dua hed ma no nid schwaarz gruumd und as hed kaum Verkeer gha. Bi d Säägersch Erwin siwr queer ubr d Straass uus gfaara und gschanznet. Und wiar händ Zügli gmachhat mit da Riitgeissa – dr Hinderschda heds de gehörig umma gschlaga.»

Ein weiteres eindrückliches Erlebnis, an das sich Franz gut erinnert, sind die Ereignisse beim Tobelbach. Dieser war damals oberhalb des ehemaligen Restaurants Samina noch nicht eingedolt. Bei Schlagwetter war regelmässig der Zugang verstopft und die Erwachsenen waren damit beschäftigt, diesen wieder freizulegen. «Alli Gwachsna sind de dunna am Holz und Eschd ussatua gsi und dr Bach ischd uf all Siita uberuus.» Die alte Sennerei, deren unterer Stock aufgrund des Baches komplett mit Schlamm gefüllt war, war wie ein Spielzimmer für die Kinder. «Wiar händ dött vil ghüüschlat und bi da Schilfmatta Material für ünschi Bogapfiil gholat.»





Franz Gassner bei der offiziellen Ansprache am Walsertreffen 2010.

### Eine vielseitige berufliche Karriere

Beruflich hat Franz einige Stationen durchlaufen: Angefangen hat er als Elektromechaniker bei der Balzers AG. Nach der Lehre wechselte er firmenintern und war fünf Jahre auf Montage für Beschichtungsanlagen für Werkzeuge. Seine Einsätze führten ihn nach Deutschland, England, Italien und Japan. «Dött hani sälschstendigs Schaffa glärnat.» Gerade Japan war sehr eindrücklich: «Äns ischt ganz an neuu Wäld für mich gsi.» Niemand konnte Englisch und alles war nur Japanisch angeschrieben. Für eine Woche war ein Dolmetscher vor Ort, danach war er auf sich allein gestellt. Neben der Inbetriebnahme von neuen Anlagen blieb etwas Zeit, die Kultur zu erleben: «Wiar sind iglada woorda zumma traditionell japanische Ässa. Am Boda ischt ma ghoggat und an Geisha hed bediand. Dia Kulturunderschid sind as Erläbnis gsi. Oder Karaokebaara – bi ünsch hed ma äns dua no nid aso chend – aber dött iss dr Renner gsi.»

Franz war meist drei Wochen auf Montage und eine Woche zu Hause. 1984 lernte er seine zukünftige Frau Karin kennen. Als sie heirateten und ihre Tochter Nicole unterwegs war, hängte er den Reisekoffer an den Nagel und wechselte ins Labor bei der Balzers AG. «Agfanga hani as Laborant und am Schlus bini Leiter Labortechnik gsi und ha drü, vier Mitarbeiter gha.» Der mittlerweile Dreissigjährige dachte über eine Weiterbildung nach und entschloss sich dazu, eine Ausbildung im Bereich Qualitätssicherung zu absolvieren. Damals war dies im Industriebereich die Zukunft. Ziel war es, die Lagerhaltung und somit die Kosten zu senken. So wurde er zum Leiter der Qualitätstechnik und führte diesen Bereich fünf Jahre lang.

In seiner Freizeit schrieb er sehr gerne, zum Beispiel für die Unterhaltungsabende des Fussballclubs oder für Weihnachtsfeiern der Balzers AG, wo er Präsentationen vorbereitete und Gedichte vortrug: «Wiar händ de au d

Bei der Fasnachtsmontagsunterhaltung der Harmoniemusik mit Karla Hilbe und Hubert Sele.

Scheffa ambiz uf d Schippa gnu. Tegscht schriiba und Konzäpt uusarbeits, äns hani albi gäära gmachhat.» Und so wurde er auf eine Stellenausschreibung der LGT aufmerksam: Desktop Publishing mit Zuständigkeitsbereich Hauszeitung sowie interne Publikationen der Bank. Franz sagte zu seiner Frau: «Ez bini fufadrissgi – määlde tuani mi amaal. Chance hani ja sowieso keini.» Beim Bewerbungsgespräch wurde er gefragt, ob er sich mit Macintosh-Computern auskenne. «I ha no nia eina i da Hend gha», war Franz' Antwort. Aber er habe eine technische Ausbildung und wäre bereit, sich das nötige Wissen zu erarbeiten. «Schi händ gad dringend äppert bruucht und darna hänsch mi agschtelld.» Die ersten Wochen musste er sich viel aufschreiben, wie was funktioniert, und es war viel «learning by doing» angesagt. Die Arbeit machte ihm Spass und so erarbeitete er sich das nötige Wissen recht schnell. Ihm stand ein voll ausgerüstetes Fotostudio zur Verfügung und er war auch für die Fotos der Mitarbeitenden zuständig: «Äns ischt an tolla Job gsi. Jeda, wa bir LGT agfanga hed, hed bi diar verbei muassa ga fotografiara. Und so hescht du all Lüüt chend.» Er gestaltete und schrieb für die Hauszeitung, setzte Publikationen der Bank und durfte mit grossen Agenturen zusammenarbeiten, zum Beispiel beim Neuauftritt mit Ausschnitten aus Bildern der Fürstlichen Sammlungen.

2008 hatte dann die Gemeinde Triesenberg eine offene Stelle im Bereich Kultur, Informatik und Öffentlichkeitsarbeit zu besetzen. Als Leiter der Veranstaltungskommission und mit seinem Wissen aus der Arbeit bei der Bank ausgerüstet, kam die Gemeinde auf Franz zu. «Dua ha ich dia Stell ubercho. Äns ischt eigentli au wider an Glüggsfall gsi. Alls, wani gäära gmachhat ha, hani bim Job chunna machha: Verastaaltiga organisiera, Gschaltal, Schriiba und Fotografiera.» So ging ihm die



Franz beim Grillieren mit seinem Smoker.

Arbeit leicht von der Hand, da er stets mit Herzblut dabei war. Die Arbeit gab ihm gefühlt – auch wenn sein Terminplan manchmal voll war – stets mehr zurück, als er investierte. Auf seine berufliche Karriere zurückblickend, erklärt er: «I ha albi gäära gschaffat. I ha ds Glüggha, i miiner ganz bruaflig Karriere tolli Jöbb ds ha. D Umgäbig, d Scheffa und d Lüüt händ albi gschtumma.»

### Familie und Freizeit

Auch in der Freizeit war Franz sehr engagiert. Seit den C-Junioren war er beim Fussballclub dabei. In den Neunzigerjahren setzte er sich als Juniorentrainer und im Vorstand als Juniorenobmann ein. Bei Unterhaltungsabenden, welche Franz über Jahre hinweg federführend mit organisierte, wurden die ersten beiden Mannschaften als auch die Junioren miteinbezogen: «Äns gid au an Zämahaalt, wemma aso an Alass midanand organisia.» Unvergesslich ist das RAN Studio, mit einer Aussenwette auf dem Fussballplatz: «Dr Baggerfaarer hed gwettet, das är am Göpf viar

## «Wia dr Bäärger: Zerscht hed ma ds Gfüül, äär sei engstirnig, aber är ischt de eigetli au seer offa.»

va füüf Penalty mit äm Bagger machha tüa. Ibrunga hedr kei einzaga.» Später war Franz auch bei der Harmoniemusik tätig: Er begleitete als Sprecher die Herbstkonzerte und bei den Unterhaltungsabenden trat er als Schauspieler und Sänger in Aktion, textete und gestaltete Bühnenbilder. Während er die Ideen hatte, war es Karin, welche diese aus-

arbeitete: «Schi ischt was Baschtla, Neeia und dera Sacha abelangt, äs Ass. I ha de d Idee gha, wia än Dracha bim Teema China, wa zwenzg Meeter leng gsi ischt, und schii heds de albi super umgesetzt.» Indes konnte Franz die ganze Familie begeistern, sich einzubringen: Die jüngere Tochter Rebecca tanzte gerne und studierte mit den Jungmusikanten Choreografien für die Unterhaltungsabende ein, Karin machte dies mit den älteren Musikanten. Und Tochter Nicole spielte oft bei den Theaterstücken des Fussballclubs mit. «D Meitla sind au vil uf am Sportplatz gsi, wenn ich als Junioreaobma vor Oord gsi bi.» So konnte die Familie Zeit miteinander verbringen, auch wenn in Franz' Freizeit oft viel los war. Er ist dankbar, dass er und Karin auch heute noch ein sehr gutes Verhältnis zu ihren erwachsenen Töchtern haben. «Äns ischt miar seer wichtig. As ischt ättes, waat nid zala chaschd.»

Eine schöne Tradition, welche die Familie Gassner seit Jahren pflegt und zum Familienzusammenhalt beiträgt, ist das «Litzifescht». Einmal im Jahr laden alle Familienmitglieder ihre besten Freunde nach Hause ein. Das generationenübergreifende Fest trägt dazu bei, den Kontakt zu Freunden und Familie zu halten und ein fröhliches Beisammensein zu pflegen. «As ischt schöö, das wiar asoo Fründschaftha pfläga chunnen, wa drissg Jaar und lenger besteen.»

In Franz' Augen sind die Triesenberger generell recht gesellig und offen – er vergleicht sie gerne mit seinem Lieblingsplatz: «Ds Hinderprufatscheng hed ättas, wia dr Bäärger sälber ischt. Zerscht bischt im Waald dinna, schöö zum Laufa, aber alls ischt engg und im Schatta. Went der naa dött über da Buggel uuf chuscht, de tuad schi an Wäld offa. De siascht vam hoha Chaschta bis zum Mittagspitz. Wia dr Bäärger: Zerscht hed ma ds Gfüül, äär sei engstirnig, aber är ischt de eigetli au seer offa.»

Seit 2005 ist Franz Sprecher am Bäärger Fasnachtsumzug.

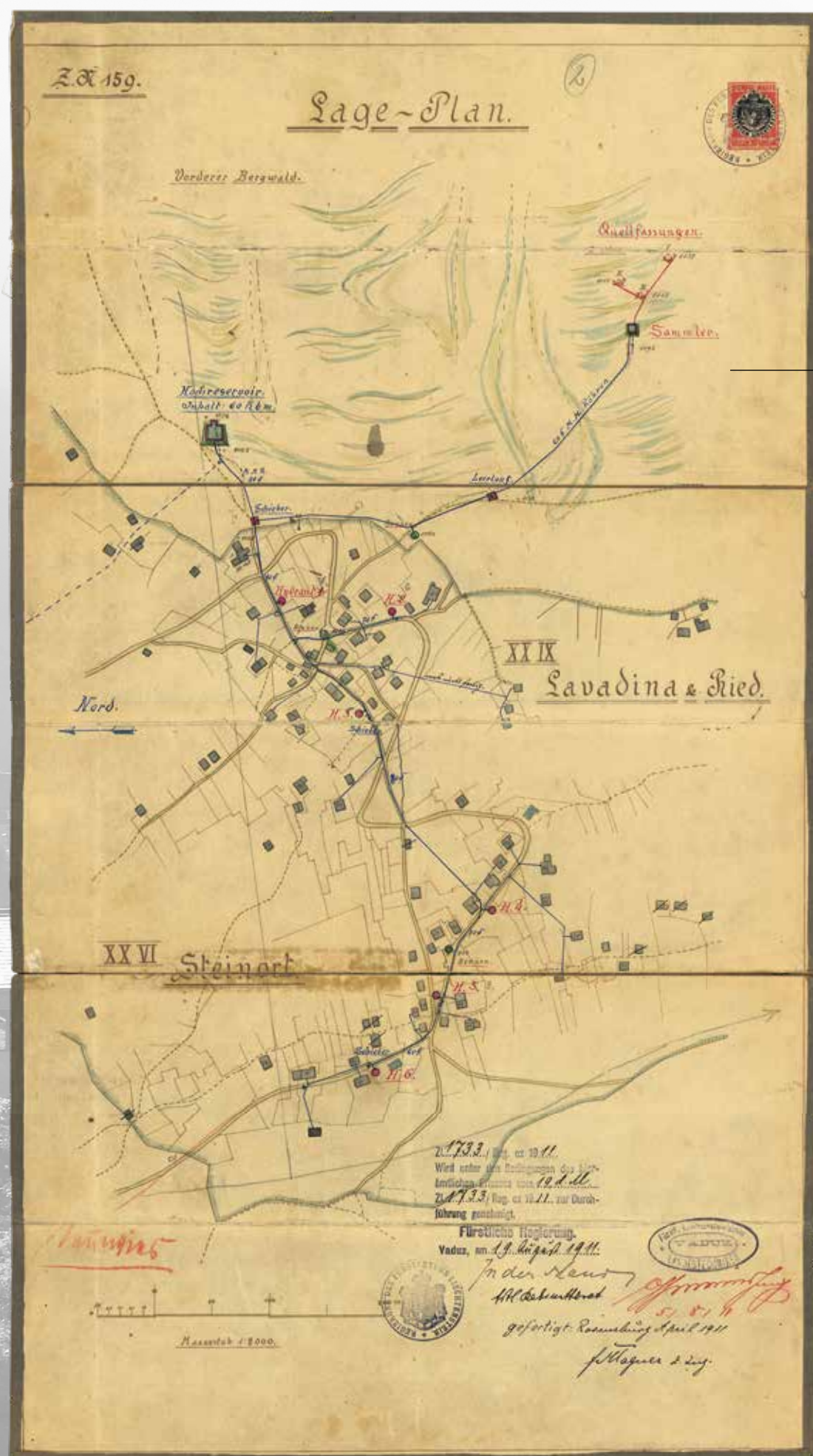


# Von den BRUNNENGENOSSENSCHAFTEN zum längsten GEMEINDE-WASSERLEITUNGSNETZ des Landes

Dass Triesenberg historisch betrachtet in vielen Bereichen einen Sonderweg unter den Liechtensteiner Dörfern gegangen ist, ist allgemein bekannt. Das Wissen darüber, dass die Walsergemeinde auch in der Wasserversorgung lange eigene Wege gegangen ist, dürfte nicht ganz so verbreitet sein. Alt-Vorsteher Alfons Schädler weiss jedoch ausführlich davon zu berichten.

von Heribert Beck

Der Leitungsplan für die Wasserversorgung Steinort/Lavadina aus dem Jahr 1911 mit Bewilligungstempel der Regierung und der Unterschrift des «fürstlichen Kabinettsrats» In der Maur sowie der Unterschrift von F Wagner, Z.Ing.







Ein Brunnen im Jahr 1953, bei dem die hölzernen Tüchel gut sichtbar sind. Der Mann auf dem Bild ist nicht bekannt.

pen das Wasser noch bis 1961 mittels Pumpbrunnen dem Grundwasser entnehmen», heisst es im Historischen Lexikon des Fürstentums Liechtenstein. Aber auch in Triesenberg war es nicht so, dass Ingenieur Wagner sämtliche Gebäude ans Netz anschliessen konnte, obwohl er bereits 1912 in der Gemeinde tätig wurde.

#### Selbst im Zentrum waren kreative Lösungen gefragt

Alfons Schädler kann sich mit seinen 95 Jahren noch gut daran erinnern, welche Entwicklung die Wasserversorgung in Triesenberg im 20. Jahrhundert durchlaufen hat. Weite Strecken davon hat er als Gemeinderat von 1960 bis 1966 und als Vorsteher von 1966 bis 1987 selbst mitgeprägt. Anderes ist ihm aus Erzählungen und aus Recherchen im Gemeindearchiv bekannt. «Die Wasserversorgung unserer Gemeinde war bis 1910 über 26 öffentliche Brunnenanlagen gewährleistet», sagt er. Hinzu kamen 23 private Brunnengenossenschaften und 8 Häuser, die sich über ihre eigenen Brunnen versorgten, sowie 18 Viehtränke-Brunnen. «Das Jahr 1909 darf dann aber als Veränderungsjahr angesehen werden. Die Gemeinde und die Bewohnenden der Weiler Steinort und Lavadina erteilten Fritz Wagner einen Planungsauftrag für die Erstellung eines Wasserversorgungsprojekts in jenem Dorfteil. Die Leute dort bildeten damit eine gemeinsame Brunnengenossenschaft. 1912 konnten die Anlagen in Betrieb genommen werden. Die Gemeinde trug 54 Prozent der Kosten, die beiden Weiler mussten 46 Prozent übernehmen.»

### «Die Gemeinde war doppelt gefordert, rasch Abhilfe zu schaffen.»

Nach und nach folgten andere Ortsteile, die ihre eigenen Zuleitungsnetze und Reservoirs erstellten. Dies reichte für eine gewisse Trinkwasserversorgung. Die Löschwasserversorgung war zu dieser Zeit aber noch sehr rückständig. «Die Feuerwehr musste das für die Brandbekämpfung nötige Wasser aus Bächen und Gräben entnehmen, die zu diesem Zweck gestaut wurden. So konnte die Handlöschpumpe gespeist werden», sagt Alfons Schädler. Dies war ein zentraler Grund, die Wasserversorgung zu verbessern und zu vereinheitlichen. Doch noch in den 1940er-Jahren war es selbst im Dorfzentrum oft nicht möglich, Neubauten an ein Netz anzuschliessen. «Somit waren die Bauherren angehalten, eigene Lösun-

Die Rieteren-Fassungsschlütze im September 1967. Der Name des Arbeiters ist nicht bekannt.



gen zu finden. Diese reichten von Neufassungen für Quellen bis hin zu Schlauchzuleitungen aus Viehtränke-Brunnen. Die Gemeinde war also doppelt gefordert, rasch Abhilfe zu schaffen.»

#### Mehrere Rückschläge beim Ausbau

Die Verhandlungen der Gemeinde mit den Weilern Steinort und Lavadina um einen Ausbau ihres Netzes und damit eine Erweiterung ihrer eigenen Versorgung scheiterten allerdings. «Um baldmöglichst zu einer Lösung zu kommen, erstellte die Gemeinde daher in der ersten Hälfte der 1950er-Jahre das Wasserwerk in der Teufi. Die Quellfassung war hinter dem Weiler Burkat in der Nähe des Teufibachs», berichtet Alfons Schädler. Leider war dem Projekt aber kein Erfolg beschieden. «Bei längeren Regenphasen entsprach das Wasser nicht mehr den Qualitätsvorschriften.» Auf der Suche nach einer neuen Lösung blickten die Gemeindeverantwortlichen hinter den Kulm. «Denn wir wollten eine Infrastruktur anbieten, die der Gemeinde ein gesundes Wachstum ermöglicht. Hinzu kommt, dass nicht alle Brunnengenossenschaften gut verwaltet waren. Zum Teil war das Trinkwasser stark mit Keimen und Bakterien belastet, was wiederum auf den Vorsteher hätte zurückfallen können, der gemäss Gemeindegesetz nicht nur für Ruhe und Ordnung, sondern auch für die Sicherheit verantwortlich ist. Rückblickend kann man sagen, dass zum Glück nie jemand schwerer erkrankt ist.»

Folglich wurde eine Trinkwasserversorgung von Steg aus ins Auge gefasst. Rasch war ein Projekt erstellt, und es wurde mit dem Ausbau begonnen. Zu rasch. Der Schacht der Quellfassung war etwa 150 Meter unterhalb des Staudamms auf der «Wiesli-Seite». Eine Leitung durch den Strassentunnel wurde ebenfalls schon verlegt. Doch dann starb der zuständige Ingenieur bei einem Unfall. Ein anderes Büro musste mit der Aufgabe betraut werden. Die dort Zuständigen veranlassten eine Prüfung der Wasserqualität, bevor sie die Arbeiten fortsetzten. «Wieder ergab sich, wie schon im Gebiet Teufi, dass die Qualitätsnormen nicht erfüllt werden konnten. Somit war die Gemeinde unerwartet erneut vor die Aufgabe gestellt, die Gemeindewasserversorgung sicherzustellen», sagt Alfons Schädler. Die neue Lösung wurde nochmals in Steg gesucht – und dieses Mal auch gefunden. Abklärungen ergaben, dass die Quelle in den Rieteren nicht nur qualitativ hochwertiges Wasser liefert, son-

Die Rieteren-Quelle vor ihrer Fassung. Fassungsbeginn war am 4. September 1967.





dern auch bis zu 9000 Personen versorgen kann. Dies war im Jahr 1966, als die Gemeinde ausserdem ihr erstes Wasserreglement erlassen hat. «Gleichzeitig wurde der Auftrag für ein generelles Wasserversorgungsprojekt für Triesenberg mit vier Höhenstufen erteilt.» Der Weg zu einer einheitlichen Versorgung war damit zwar noch lange nicht gegangen, aber gebnet.

**«Mit einer guten Koordination und vorzüglichen Zusammenarbeit aller Involvierten gelang es, den Ausbau der alten und den Einbau der neuen Leitung innerhalb einiger Wochen zu erledigen.»**

#### Die Gemeinde bleibt am Ball

«Zügig wurden die nötigen Ausbaurbeiten angegangen», sagt Alfons Schädler. Es ging vor allem um die Quellfassungen in den Rietern mit Pumpwerkgebäude und der Zuleitung zum Tunneleingang sowie um den Leitungsbau vom rheintalseitigen Tunneleingang zum alten Reservoir auf der Gletti und zu jenem im Oberufer. Die rund sechs Jahre zuvor erstellte Leitung im Tunnel selbst sollte das Verbindungsstück darstellen. «Aber leider erlebten wir bei der versuchten Inbetriebnahme Anfang September 1967 eine böse Überraschung», erinnert sich Alfons Schädler, der zu jener Zeit seit rund andert-

halb Jahren als Vorsteher amtierte. «Wir mussten feststellen, dass die im Tunnel verlegte Leitung in der Zwischenzeit durch Einfrierungen umfangreichen Schaden genommen hatte. Das war angeblich darauf zurückzuführen, dass die Leitung nach der Dichtungskontrolle nicht ordnungsgemäss entleert worden war. Zur Schadensbehebung musste jedenfalls unverzüglich eine neue Leitung im Tunnel verlegt werden.» Dieser war in der Folge während Wochen für den Verkehr gesperrt. «Mit einer guten Koordination und vorzüglichen Zusammenarbeit aller Involvierten gelang es aber, den Ausbau der alten und den Einbau der neuen Leitung innerhalb einiger Wochen zu erledigen», sagt Alfons Schädler. Am 16. Dezember 1967 erfolgte die Einweihung der ersten Etappe des Wasserwerks Rietern.

Gemäss dem Konzept aus dem Jahr 1966 trieb die Gemeinde ab Anfang 1968 im Rahmen der Netzausbauten für die Wasserleitungen auch die Kanalisationsarbeiten voran. «Dies war für den ohnehin angespannten Gemeindehaushalt eine grosse Herausforderung. Nur über die Aufnahme mehrerer Darlehen bei der Landesbank war es der Gemeinde damals möglich, den Ausbau der beiden erwähnten Gemeindewerke der Zeit entsprechend zu realisieren», sagt Alfons Schädler.

#### Das Netz wird komplettiert

Der Netzausbau hatte auch zur Folge, dass die meisten privaten Brunnengenossenschaften sich auflösten und ihre Mitglieder sich an das Trinkwassernetz und das Wasserwerk der Gemeinde anschlossen – auch wenn es zum Teil Widerstand gab, da der Wasserbezug über die Genossenschaft günstiger war als über das Netz der Gemeinde. «Ausserdem war jede Genossenschaft überzeugt, das beste Wasser zu haben – selbst, wenn diese

#### Leistungsplan Alpenrose aus dem Jahr 1911.



Aussage einer Prüfung meistens nicht standhielt», sagt Alfons Schädler. Obwohl die Rietern-Quellen, wie erwähnt, bis zu 9000 Personen versorgen konnten, erschloss die Gemeinde mit Blick in die Zukunft weitere Quellen und schloss sie ans Netz an. «So war es nach der Erstellung des Gemeindewasserreservoirs auf Balischgud in den Jahren 1998 und 1999 möglich, auch die beiden Trinkwasservorkommen von oberhalb der Waldstrasse und von Gadämi, rund 100 Meter vor der Maseschakreuzung, ins Gemeindewasserwerk zu integrieren.» Schliesslich konnte die Gemeinde auch die Wasserbezugsrechte vom Mühli-Bleika-Bach, die sie 1912 an Private veräussert hatte, zurückerwerben. Die entsprechenden Quellen wurden ebenfalls umfassend saniert und 2005 ins Gemeindewasserwerk einbezogen. «Der voraussichtlich letzte Trinkwasser-Einbezug

**«Wenn wir heute einen Blick auf unser Gemeindewasserwerk werfen, hat die Trink- und Löschwasserversorgung in unserer weitläufigen Berggemeinde eine beachtliche Entwicklung hinter sich – auch im Sinne einer Verbesserung der Lebensqualität.»**

metern Nebenleitungssträngen. Der rheintalseitige Anteil beträgt rund zwei Drittel davon. Zudem stehen im gesamten Versorgungsgebiet 250 Hydranten zur Verfügung.»



**Einweihung des Wasserwerks im Jahr 1967: Ing. Sepp Sprenger (rechts) überreicht Gemeindevorsteher Alfons Schädler den Schlüssel und eine Fotodokumentation.**

in das Versorgungsnetz der Gemeinde war 2013 jener der Brunnengenossenschaft Steinort-Lavadina aus dem Jahr 1909. Damit gelangten auch die ergiebigen Quellen im Wald oberhalb Lavadina wieder zurück in den Gemeindebesitz. Bis 2013 hat die Genossenschaft ihr eigenes Netz aber noch selbst verwaltet», sagt Alfons Schädler.

Der Vollständigkeit halber zu erwähnen sind noch das Wasserwerk in Malbun aus dem Jahr 1966 sowie jenes auf Silum-Gaflei, das Ende Dezember 1973 eingeweiht worden ist. In diesen Jahren wurden auch Grosssteg und Kleinsteg erschlossen. «Bezogen auf Malbun und Steg musste die Gemeinde die seinerzeit an Private vergebene Wasserbezugsrechte zunächst zurückerwerben», sagt Alfons Schädler. Er kommt zu folgendem Fazit: «Wenn wir heute einen Blick auf unser Gemeindewasserwerk werfen, hat die Trink- und Löschwasserversorgung in unserer weitläufigen Berggemeinde eine beachtliche Entwicklung hinter sich – auch im Sinne einer Verbesserung der Lebensqualität. Aus den erwähnten 23 Genossenschaften und 26 öffentlichen Brunnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand bis Anfang des 21. Jahrhunderts ein Netz von 60 Kilometern Haupt- und 40 Kilo-

#### Quellen und Literatur

Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein.

Nauerth, Thomas: Zu Gast im Mittelpunkt Europas. Jahrbuch des Historischen Vereins Nr. 117.

Jud, Ursina: Liechtenstein und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus. Innen- und aussenpolitische Dimensionen der Flüchtlingspolitik eines Kleinstaates. Fribourg, 2007.

Gemeindearchiv Triesenberg.

Liechtensteinisches Landesarchiv.





# MUT ZUR MENSCHLICHKEIT

## ZUR BEDEUTUNG VON ZIVILCOURAGE

«Mut ist, wenn man's «trotzdem» macht», schreibt der deutsche Autor Dieter Gropp. Trotz Risiko, trotz möglicher Nachteile für sich selbst, helfen mutige Menschen, wo Hilfe nötig ist.

von Fabian Nägele

Wer in letzter Zeit im Dorfzentrum gewesen ist, hat vielleicht etwas Neues bemerkt: Beim «Alparosa-Parkplatz» hängt ein dreieckiges Warnschild mit rotem Rand und weissem Grund, auf dem zwei Personen abgebildet sind. Die eine Person liegt hilflos am Boden und streckt die Arme schützend vor sich, während die andere bedrohlich über ihr steht und die Hände zu Fäusten ballt. Das Schild, das im Rahmen des Kunstprojekts «Verkehrsschilder der Gerechtigkeit» angefertigt wurde, will uns dazu auffordern, aufmerksam zu sein, bei Ungerechtigkeiten nicht wegzuschauen und – wenn nötig – zu helfen. Es will uns zu Zivilcourage ermutigen.

### Was ist Zivilcourage?

Der Begriff «Zivilcourage» setzt sich aus zwei Wörtern zusammen: «zivil», was für «bürgerlich» steht, und «Courage», das aus dem Französischen stammt und «Mut» bedeutet. Zivilcourage ist also der Mut, im Alltag als Mitglied einer Gesellschaft für andere einzustehen und Ungerechtigkeiten nicht einfach hinzunehmen. Der deutsche Pädagoge Kurt Singer schreibt in seinem Buch «Zivilcourage wagen – wie man lernt, sich einzumischen», dass Zivil-

courage ein «kritisch wachsames Aufdecken, ein Widerstehen, ein Sich-entgegen-Stellen, ein Für-etwas-Eintreten» bedeute. Dabei kann es sich um kleine, alltägliche Situationen handeln, wie das Eingreifen bei Mobbing, aber auch um grössere Fälle, wie das Einschreiten bei einer gewaltsamen Auseinandersetzung. Der Mut, in solchen Fällen etwas zu tun, soll dabei von menschlichen und demokratischen Prinzipien geleitet sein.

### Die goldene Mitte

Ein solches Hinsehen und Einschreiten kann mögliche Risiken und Nachteile für die helfende Person mit sich bringen. Man denke an Mobbing, wo es viel Mut braucht, sich schützend vor das Opfer zu stellen, aus Angst, selbst gemobbt zu werden. Zivilcourage bedeutet jedoch nicht, dass man sich immer direkt einmischt, wenn eine gefährliche Situation vorliegt, und sich selbst dabei in (Lebens-) Gefahr bringt. Mut ist nämlich die goldene Mitte zwischen Feigheit und Tollkühnheit, wie uns der griechische Philosoph Aristoteles lehrt. Weder sollten wir uns in übertriebener Weise fürchten, noch sollten wir uns kopflos in Gefahren stürzen.

«Rückgrat ist ein schmaler Grat», schreibt die deutsche Autorin Esther Klepgen – wer mutig handelt, muss auch klug und wohlüberlegt handeln. Das Zitat weist aber noch auf etwas anderes hin: Die Frage, wann ein Einschreiten notwendig ist und wann man sich vielleicht zu Unrecht in fremde Angelegenheiten einmischt, ist nicht

Das Schild im Rahmen der Kampagne «Verkehrsschilder der Gerechtigkeit» hängt auf dem Alpenrosenparkplatz und soll Zivilcourage fördern.





immer klar zu beantworten. Wichtig ist aber, dass man sich diese Frage überhaupt stellt. Es geht bei Zivilcourage also vielmehr darum, aufmerksam zu sein, bei Ungerechtigkeiten nicht die Augen zu verschliessen und allenfalls einzuschreiten bzw. Hilfe zu holen, wenn Hilfe nötig ist und ein eigenes Einschreiten zu riskant wäre.

#### Helfen lernen

In ihrem Herz wollen wahrscheinlich die meisten Menschen anderen Menschen helfen, und tun das auch oft. Doch wenn es um Situationen geht, in denen man aktiv eingreifen muss und möglicherweise selbst Nachteile dadurch erleidet, ist die Sache schon schwieriger. Um die Ängste und Hemmungen zu überwinden, die nachvollziehbarerweise mit einem solchen Hinsehen und Einschreiten verbunden sind, sollte man sich laut Kurt Singer darüber bewusst werden, dass das Engagement Einzelner viel bewirken kann und eine demokratische Gesellschaft davon lebt, dass ihre Mitglieder füreinander einstehen.

Die Überforderung bleibt dennoch bestehen, wenn man nicht weiss, ob und wie man genau helfen soll. Nach Kurt Singer ist es deshalb beispielsweise wichtig, Kommunikationstechniken zu erlernen, um Konflikte produktiv zu lösen. Ausserdem sollte man sich darüber informieren, wo man sich Hilfe herbeiholen kann. Die Vorsitzende der Triesenberger Jugendkommission Alexandra Roth-Schädler weist darauf hin, dass es viele Stellen im Land gibt, die einem in solchen Fällen zur Seite stehen: Wer etwas sehe oder höre, das ihm oder ihr komisch vorkommt, könne jederzeit – auch anonym – das Amt für Soziale Dienste (ASD) bzw. dessen Kinder- und Jugenddienst kontaktieren. Roth-Schädler betont, dass eine solche Kontaktaufnahme nicht bedeutet, dass man jemanden «anschwärzt» und direkt ein Verfahren eingeleitet wird – diese Stelle sei in erster Linie dazu da, einen zu beraten und zusammen Lösungen zu finden, wenn wirklich ein Problem vorliegt.

Darüber hinaus kann man sich auch an andere Stellen und Fachpersonen wenden, zum Beispiel an Lehrpersonen, Jugendarbeitende, (Schul-)Sozialarbeitende, psychotherapeutisches Fachpersonal, das Sorgentelefon, die Opferhilfestelle der Landesverwaltung oder die Stiftung Pro Juventute Schweiz. Wenn es zu einer Situation kommt, in der eine akute Gefahr vorliegt und man direkt eingreifen muss, kann man auch Passantinnen und Passanten um Unterstützung bitten und/oder die Polizei rufen.

#### Schilder und Filme – Wege, um für das Thema zu sensibilisieren

In kleinen Gemeinden mag es weniger offene Konflikte geben als in Grossstädten. Doch das heisst nicht, dass hier weniger Zivilcourage gebraucht wird. Gerade in kleinen Gemeinschaften können Probleme wie Mobbing oder Ausgrenzung stark spürbar sein, weil man tagtäglich auf dieselben Menschen trifft. Wenn hier jemand mutig eingreift, hat das oft einen besonders positiven Einfluss auf das gesamte Gemeinschaftsgefühl. Zivilcourage stärkt das Vertrauen der Menschen zueinander und kann Vorurteile abbauen. Wenn alle wissen, dass sie sich aufeinander verlassen können, wächst das Wohlbefinden.

Die Jugendkommission liess deshalb das «Schau hin»-Schild im Dorfzentrum aufhängen, das für das Thema sensibilisieren soll. Ausserdem haben Jugendliche im Jugendtreff Pipoltr im Rahmen des Kunstprojekts «Verkehrsschilder der Gerechtigkeit» den Kurzfilm «Stop the Mob» produziert, mit dem sie «Sichtbarkeit für die Mobbingfälle aus ihrem Alltag schaffen und sich klar gegen Mobbing positionieren», wie die Offene Jugendarbeit (OJA) schreibt. Der Kurzfilm ist auf der Gemeindegewebseite verfügbar.

An diesen Beispielen wird ersichtlich, dass Zivilcourage aktiv gefördert werden kann und auch muss, denn «Grosses entsteht im Kleinen», wie man so schön sagt, und damit ist Zivilcourage, wie der deutsche Autor Elmar Kupke schreibt, vielleicht sogar «der höchste Orden im Kampf für den Frieden».

## AUS DEM LEBEN

### Viel Glück den Jungvermählten

- 16.08.2024 Florian und Tatjana Gubser, vormals Schädler, Gschindstrasse 49
- 16.08.2024 Patrick Hundert und Simone Faust, Sütigerwisstrasse 4
- 11.10.2024 Niklas und Annika Schädler, vormals Jyry, Spennistrasse 48
- 11.10.2024 Engelbert und Daniela Bühler, vormals Tschiggfrei, Rotenbodenstrasse 17

### Wir gratulieren zum Nachwuchs

- 25.07.2024 Tobias Peter, des Roland Riegler und der Jacqueline Gwerder, Im Malbun 34
- 02.08.2024 Liuna Katja, des Thomas und der Sheila Sele, Rotenbodenstrasse 169
- 05.08.2024 Benjamin Torsten, des Felix Jankowski und der Yamile Gutierrez Velez, Hegastrasse 77
- 15.08.2024 Belinda Pia, des Stefan und der Katharina Schädler, Lavadinastrasse 53
- 02.09.2024 Chloé Eleni, des Luzian und der Tiziana Schmidt, Gschindstrasse 41
- 10.09.2024 Carla Marie, des Amadeus und der Clarissa Eberle, Guferwaldstrasse 32
- 19.09.2024 Noah Johannes, des Kevin und der Magdalena Beck, Rossbodastrasse 39
- 30.09.2024 Florian, des Mario und der Manuela Huber, Bergstrasse 14
- 07.10.2024 Alina Felia, des Dylan und der Jacqueline McLean, Engistrasse 55
- 18.10.2024 Run Anthea, des Gernot Beck und der Sabrina Vogt-Beck, Grüsshaweg 14

### Wir nehmen Abschied

- 05.09.2024 Alois Beck, Wangerbergstrasse 47
- 06.09.2024 Irena Schädler, Grosssteg 105 (ohne Foto)
- 11.10.2024 Myrtha Schädler, Spennistrasse 48
- 16.10.2024 Gaudenz Sele, Täscherlochstrasse 56
- 24.10.2024 Klaus Koppe, Rotenbodenstrasse 60
- 06.11.2024 Margrit Wolf, Gschindstrasse 42
- 13.11.2024 Fritz Bühler, Winkelstrasse 81



### Herzlichen Glückwunsch

#### Zum 80. Geburtstag

- 07.08.2024 Bertha Schädler, Landstrasse 4
- 16.09.2024 Rudolf Lampen, Winkelstrasse 81
- 20.09.2024 Josef Schädler, Winkelstrasse 38
- 27.10.2024 Josef Schädler, Im Steinort 14
- 30.10.2024 Josef Konzett, Hofstrasse 37

#### Zum 85. Geburtstag

- 25.08.2024 Franz Speck, Maseschastrasse 49
- 07.11.2024 Maria Schädler, Im Täscherloch 36
- 20.11.2024 Erwin Beck, Rotenbodenstrasse 151
- 24.11.2024 Margoth Beck, Rotenbodenstrasse 53
- 04.12.2024 Josef Schuler, Täscherlochstrasse 1

#### Zum 90. Geburtstag

- 08.09.2024 Marianne Schädler, Bodastrasse 8
- 22.10.2024 Paula Schaad, Steinortstrasse 71

#### Zum 95. Geburtstag

- 30.11.2024 Alfons Schädler, Jonabodastrasse 14

#### Zum 100. Geburtstag

- 15.10.2024 Priska Schädler, Bergstrasse 106

#### Zur goldenen Hochzeit

- 13.09.2024 Gottfried und Silvia Bettschen, Rüteltistrasse 19

#### Zur diamantenen Hochzeit

- 24.10.2024 Josef und Erica Eberle, Sütigerwisstrasse 9



## VORGEMERKT

15.  
März

**UMWÄLTPUTZATI**  
Kommission Natur und Umwelt



**SAMMLUNG SONDERABFÄLLE**  
Gemeinde Triesenberg



9.  
April

21.  
April

**OSTERHASENSUCHE WALSERSAGENWEG**  
Veranstaltungskommission



**BÄÄRGER MARCHT**  
IG Bäärger Marcht



25.  
April

## VERANSTALTUNGSKALENDER JANUAR BIS APRIL

DATUM	ANLASS	VERANSTALTER	VERANSTALTUNGSORT
<b>JANUAR</b>			
Do.–Sa. 2.–4.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Sa. 4.	Disconight	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Fr.–So. 3.–5.	Butzgerkurs	Skiclub	Schneeflucht Malbun
Fr.–Sa. 10.–11.	Internationales Hallenturnier	Fussballclub	Turnhalle Obergufer
Sa. 11.	Christbaumsammlung	Funkenzünfte Chalberrüti und Lattawald	Triesenberg
Sa.–So. 11.–12.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Mi. 15.	Schulschmeisterschaften	LSV / Schulamt	Malbun
Fr.–So. 24.–26.	Liechtensteiner Winterspiele	Skiclub / Special Olympics	Malbun
Sa. 25.	Konzert Unavailable & Backfire	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Fr. 31.	Monsterkonzert	Narrenzunft	Dorfplatz
<b>FEBRUAR</b>			
Sa. 1.	Clown Pompo	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Sa. 1.	Clubtour	Skiclub	noch offen
Sa. 1.	Unterhaltungsabend	Narrenzunft	Dorfsaal
Di. 4.	BLS-AED-Kurs	Samariterverein	Samariterheim Obergufer
Sa. 8.	Karaoke-Spass	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Fr. 14.	Gigox-Maskenball	Wildmandli Guggamusik	Dorfsaal
Sa. 15.	Rääs-Konzert (Fasnachts-Special)	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Sa. 15.	Ladys-Carving-Tag	Skiclub	Malbun
Sa. 22.	Altpapiersammlung	Pfadfinder	Triesenberg
Sa. 22.	Kinder- und Clubrennen	Skiclub	Malbun
Sa. 22.	BeerPong-Turnier	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Mi. 26.	Kindermaskenball	Wildmandli Guggamusik	Dorfsaal
<b>MÄRZ</b>			
Sa. 1.	Fasnachtsumzug	Verein Fasnachtsumzug Malbun	Malbun
Sa. 1.	Fasnachts-Wahlparty	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Mo.–Mi. 3.–5.	Heidegger Talentecup	Skiclub / OK Talentecup	Malbun
Di. 4.	Fasnachtsumzug	Narrenzunft	Dorfzentrum
Di. 4.	Finale Furioso	Wildmandli Guggamusik	Dorfsaal
Mi.–Sa. 5.–8.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Sa. 8.	30. LGT Talenterennen / Kästle-Cup	Skiclub	Malbun
Sa. 8.	Funken	Funkenzunft Lattawald	Steinort
So. 9.	Kinderfackelumzug zum Funkenplatz / Funken	Funka- und Narranzunft Chalberrüti	Täscher
Fr.–So. 14.–16.	Int. Walser Skimeisterschaften	Int. Walservereinigung	F-Vallorcine
Sa. 15.	Umwältputzati	Kommission Natur und Umwelt	Triesenberg
Sa. 15.	Malbuner Waterslide Contest	Interessierte Malbuner	Hotel Gorfion, Malbun
Sa. 15.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Sa.–So. 22.–23.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
So. 23.	Suppentag	Pfadfinder / Pfarreirat	Dorfsaal
Sa. 29.	Moschtrennen	Moschtkomitee	Malbun
Sa. 29.	Saisonabschlussparty	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Sa. 29.	Deponie-Café	Pfadfinder	Deponie Guferwald
So. 30.	Frühlingskonzert	Harmoniemusik	Dorfsaal
<b>APRIL</b>			
Mi. 9.	Sammlung Sonderabfälle	Gemeinde Triesenberg	Deponie Guferwald
So. 13.	Schülerkonzert	Kulturkommission / Liecht. Musikschule	Dorfsaal
Mi. 16.	Ostereierfärben (Kinder ab Kindergarten)	Jugendtreff Pipoltr	Jugendtreff Obergufer
Mo. 21.	Ostereiersuche auf dem WalserSagenWeg	Veranstaltungskommission	Rossboda
Di.–Fr. 22.–25.	Junioren-Trainingslager	Fussballclub	Sportanlage Leitawis
Fr. 25.	Bäärger Aabat-Marcht mit Fiiraabatbiar	IG Bäärger Marcht	Dorfplatz





**CHRISCHTMAANAT 2024, NR. 169**

**Herausgeberin** Gemeinde Triesenberg **Verantwortlich für den Inhalt** Gemeindevorsteher Christoph Beck  
**Gestaltung und Umsetzung** vogtonikum design solutions GmbH, Triesenberg **Textbeiträge** Christoph Beck, Gernot Beck,  
Heribert Beck, Tina Beck, Franz Gassner, Egon Gstöhl, Fabian Nägele, Leander Schädler, Hubert Sele  
**Fotos** Christoph Beck, Tina Beck, Freepik, Franz Gassner, Gemeindearchiv, zugestellt  
**Druck und Bildbearbeitung** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Korrektorat** Das letzte Auge GmbH, Vaduz